

Altpreußische Zeitung

und Anzeiger für

Stadt und Land.



Dieses Blatt (früher „Neuer Elbinger Anzeiger“) erscheint wöchentlich und kostet in Elbing pro Quartal 1,60 Mk., mit Botenlohn 1,90 Mk., bei allen Postanstalten 2 Mk.

7 Gratisbeilagen: Illustr. Sonntagsblatt — „Der Hausfreund“ (täglich). — Telephon-Anschluß Nr. 3. —

Insertions-Kaufträge an alle ausw. Zeitungen vermittelt die Expedition dieser Zeitung.

Inserate

15 Pf. Nichtabonnenten und Auswärtige 20 Pf. die Spalte oder deren Raum, Neukunden 25 Pf. pro Zeile, 1 Belegexemplar kostet 10 Pf. Expedition: Spieringstraße Nr. 18.

Eigentum, Druck und Verlag von G. Garth in Elbing. Verantwortlicher Redacteur W. Giegold (Ertz) in Elbing.

Nr. 85.

Elbing, Sonnabend.

9. April 1892.

44. Jahrg.

Bestellungen

auf diese Zeitung pro 2. Quartal 1892 werden noch von allen Postanstalten, Landbriefträgern und in der Expedition angenommen. Die bereits erschienenen Exemplare, ebenso die Nummern des „Sonntagsblattes“ pro 1. Quartal werden auf Verlangen, soweit der Vorrath reicht, gratis und franco nachgeliefert. Die Expedition.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhause.

49. Sitzung vom 7. April 1892.

Am Ministerische: Kommissarien. Das Haus erklärte eine Reihe von Petitionen für zur Verathung im Hause nicht geeignet und genehmigte darauf ohne Debatte in dritter Verathung den Gesetzentwurf betreffend die Erweiterung des Unternehmens der Stargard-Küstriner Eisenbahngesellschaft durch den künftigen Erwerb der Eisenbahn von Glasow nach Berlinchen, den Gesetzentwurf betreffend die Vereinfachung der kirchlichen Steuerfreiheit der Angehörigen der Kleiner Universitäten, den Gesetzentwurf zur Ergänzung des Gesetzes vom 3. Juni 1876 betreffend die evangelische Kirchenverfassung in den acht älteren Provinzen der Monarchie, den Vertrag zwischen Preußen und Bremen wegen Erweiterung des bremischen Staatsgebietes nördlich von Bremerhaven vom 14. März 1892, den Gesetzentwurf betreffend die Abänderung wegepolizeilicher Vorschriften für die Provinz Schleswig-Holstein mit Ausnahme des Kreises Herzogthum Lauenburg.

Es folgt die erste Verathung des von den Abg. Neukirch und Drawe beantragten Gesetzentwurfs, wonach für den Fall der Einführung des dritten Abschnittes des Gesetzes vom 2. März 1850, betr. die Ablösung der Reallasten in Neuvorpommern und Rügen, daselbst die Regulirungsfähigkeit der bäuerlichen Stellen, deren Umfang, Berechtigungen und Verpflichtungen, sowie die Ansprüche auf Eigenthumsverleihung nach denjenigen Rechts- und Besitzverhältnissen beurtheilt werden sollen, welche am 1. Januar 1892 vorhanden gewesen sind und wonach die hiermit in Widerspruch stehenden, nach dem bezeichneten Zeitpunkte getroffenen Verfügungen beim Eintritt der Regulirung rechtlich unwirksam, die darauf beruhenden Besitzrechte durch die Regulirung ihre Kraft verlieren sollen.

Damit verbunden ist der Commissionsbericht über die Petitionen des Köstlichen Danwardt zu Mönkewitz u. A. Die Agrarcommission beantragt, das Abgeordnetenhause wolle beschließen, die Petitionen der Regierung insoweit zur Berücksichtigung zu überweisen, als dieselben beantragen, einen Gesetzentwurf betr. die Regulirung der gutherrlich-bäuerlichen Verhältnisse in Neuvorpommern und Rügen, sowie derselbe von dem Abgeordnetenhause unter Zustimmung der Regierung angenommen ist, dem Landtage wiederum zur Beschlußnahme vorzulegen und in demselben die Aufhebung des Gesetzes vom 1. Mai 1854 vorzulegen; ferner die Regierung zu ersuchen, einen solchen Gesetzentwurf dem Landtage noch in dieser Session vorzulegen.

Außerdem wird damit die erste Verathung eines fernerer vom Abg. Neukirch beantragten Gesetzentwurfs verbunden, nach welchem die betr. Verhältnisse dauernd geregelt werden sollen.

Nachdem Abg. Neukirch den Entwurf eingehend begründet und dessen Annahme in sofortiger zweiter Lesung beantragt hat, empfiehlt Ref. Abg. Drawe den Antrag der Agrarcommission. Abg. v. Rauchhaupt beantragt Verweisung an die Justizcommission, welchem Antrage sich Abg. v. Bedlich anschließt. Minister v. Heyden erklärt, daß vorausgesetzt werden dürfe, daß nach Eingang der von der Staatsregierung eingehenden Gutachten über den Entwurf diese eine wohlwollende Stellung dazu einnehmen werde. Der Antrag betreffend die gesetzliche Regelung der Materie wird darauf der Justizcommission überwiesen, der Antrag betr. die vorläufige Bestimmung wird demnächst zur zweiten Verathung im Plenum kommen.

Mehrere Petitionen von Gerichtsassistenten aus verschiedenen Landestheilen der Monarchie um Verbesserung ihrer Gehaltsverhältnisse resp. um Bewilligung von Theuerungszulagen werden gemäß dem Antrage des Berichterstatters der Justizcommission, Abg. Gebhardt, soweit sie auf Gehaltsverbesserung beziffert sind, der Staatsregierung zur Berücksichtigung überwiesen.

Es folgt die Verathung der Petition des Direktors der Flußfahrzeug-Versicherungs-Gesellschaft Hoff in Sachhausen, die Zulassung von Personen zur selbstständigen Führung von Fahrzeugen mit mehr als 10,000 kg Tragfähigkeit und von Dampfmaschinen auf Binnengewässern von einem auf Grund einer Prüfung zu erwerbenden Patent abhängig zu machen.

Auf Antrag des Berichterstatters Abg. Lüchhoff wird die Petition der Staatsregierung als Material überwiesen. Ueber verschiedene Petitionen wird, zum

Theil nach längerer Debatte, zur Tagesordnung übergegangen. Eine Petition von Bureauclerkarten um Beschleunigung der ersten etatsmäßigen Anstellung wird der Staatsregierung als Material überwiesen. Nächste Sitzung Dienstag den 26. April, 12 Uhr. (Erste Lesung der Textirbahnvorlage). Schluß 14 Uhr.

Politische Tagesübersicht.

Inland.

Berlin, 7. April.

Der Reichskanzler Graf Caprivi empfing dieser Tage Abgeordnete verschiedener Parteien, denen gegenüber er erklärte, er halte die Lösung der Ministerfrage, wie sie erfolgt sei, für eine durchaus glückliche und keineswegs für eine bloß vorübergehende. In Uebereinstimmung damit erklärt jedoch die „Nat.-Ztg.“ aus authentischer Quelle, daß die Nachricht, Graf Caprivi hege immer noch den Wunsch, sein Amt als Reichskanzler niederzulegen, durchaus unbegründet sei.

Der Vorstand des Wahlvereins der deutschen Conservativen hat, dem Vernehmen nach, gestern eine Verathung abgehalten, als deren Konsequenz der Austritt des Herrn v. Hellborn-Bedra aus dem Vorstande zu erwarten sein dürfte. Anscheinend liegt eine Verweigerung dieser Thatsache vor, wenn von anderer Seite gemeldet wird, das Herrenhausmitglied v. Hellborn-Bedra sei nach einer heute stattgehabten Fraktions-sitzung der conservativen Fraktion des Herrenhauses aus der Fraktion ausgetreten.

Der Bundesrath hat in seiner heutigen Sitzung unter dem Vorsitz des Dr. von Boetticher den Beschlüssen des Reichstages über den Entwurf eines Gesetzes betreffend die Unterfützung von Familien der zu den Friedensübungen einberufenen Mannschaften, sowie über den Entwurf eines Gesetzes betreffend die Gesellschaften mit beschränkter Haftung und eines Gesetzes betreffend den Verkehr mit Wein zc. zugestimmt. Der Entwurf eines Gesetzes betreffend die Feststellung eines Nachtrags zum Reichshaushalts-Gesetz für 1892/93 wird der kaiserlichen Vollziehung vorgelegt werden.

Die von dem Reichskanzler in Aussicht gestellte Gesetzesvorlage, in Rücksicht auf die steigende Bevölkerungsziffer des Reichs eine Erhöhung der Wehrkraft vorzunehmen, wird, wie die „Post“ bestimmt hört, im nächsten Herbst eingebracht werden.

Das Antwortschreiben des Fürsten Bismarck auf das Glückwunschsreiben des Hamburger Senats lautet: Unter den Auszeichnungen, die mir

aus Anlaß meines Geburtstages zu Theil geworden sind, hat mich der Glückwunsch des hohen Senats der Freien und Hanse-Stadt besonders wohlthuend berührt, nicht nur in meiner Eigenschaft als Ehrenbürger und Nachbar der größten Handelsstadt des Reichs und des Continents, sondern auch in Erneuerung der Freude, die ich an dem Aufschwunge habe, welchen Hamburg seit Jahrzehnten genommen und dessen fernere Entwicklung dem Unternehmungsgeiste, der Thätigkeit und dem Bürgerfinne des Hamburgischen Gemeinwesens entsprechend ich erhoffe und mit Ueberzeugung voraussehe. Ich bitte Eure Magnificenz, dem hohen Senate mit dem Ausdruck meines ehrerbietigen Dankes für seine Begrüßung meine herzlichsten Wünsche zur Kenntniß zu bringen für die fernere gedeihliche Entwicklung der Weltstadt, deren Mitbürger zu sein mir eine so hohe Ehre ist.

Der Consul mit dem Charakter als General-Consul, Wirklicher Legations-Rath Schöll in Kopenhagen ist zum Geheimen Legations-Rath und vortragenden Rath im Auswärtigen Amt ernannt.

Aus Breslau wird von gestern gemeldet: Für die Haftentlassung Kunert's boten die Sozialdemokraten eine Kaution in beliebiger Höhe an. Der Gerichtsbescheid ist noch ausstehend.

Darmstadt, 7. April. Der Großherzog verließ heute dem Oberlandesgerichtspräsidenten Görz aus Anlaß seines 60jährigen Amtsjubiläums den Rang eines wirklichen Geheimraths mit dem Titel „Ezcellent“.

Karlsruhe, 7. April. Die zweite Kammer hat nach viertägiger Debatte eine Novelle zum Volksschulgesetz angenommen, durch welche die ökonomische Lage der Volksschullehrer erheblich verbessert wird.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Wien, 7. April. Der „Politischen Korrespondenz“ wird aus Belgrad gemeldet, in der Regentenschaft nahestehenden Kreisen werde die angeblide Absicht des Regenten Kellmarovic, aus der Regentenschaft auszuschcheiden, entschieden bestritten. — Alle bisherigen Bottschaften und Gesandten sieden für die Dauer der Festlichkeiten aus Anlaß der 25jährigen Wiederkehr der Krönung des Kaisers Franz Josef zum König von Ungarn nach Pest über. Private Anfragen, ob die Wiener Stadtvertretung geneigt sei, an dem Feste theilzunehmen, wurden rückhaltlos bejahend erwidert. Die Theilnahme des österreichischen Parlamentes gilt als zweifellos, weil es auch bei der Krönung im Jahre 1867 durch eine Abordnung vertreten war.

Prag, 7. April. Landtag. Bei der fortgesetzten

Fenilleton.

Eine unheimliche Belagerung.

Von E. Morris.

Nachdruck verboten.

Wichtige Geschäfte hatten mich eines Tages von Calcutta nach der Stadt Bungalä im Distrikte Patna gerufen. Gern würde ich wegen der großen Hitze den Nachtzug der Eisenbahn benutzt haben, welche von Calcutta im Gangessthal über Patna und Benares aufwärts führt, aber da die Sache dringlich war, so benutzte ich bereits einen der Tageszüge, mit welchem ich gegen 5 Uhr nachmittags in Patna eintraf. Nachdem ich mich im „Hotel d'Angleterre“ etwas erholt und ausgeruht, bestellte ich mir Kulis und einen Balankin, mit welchem Beförderungsmittel ich die 25 englische Meilen lange Strecke von Patna nach Bungalä zurücklegen gedachte. Ich wußte bestimmt, daß die Straße Patna-Bungalä in vortheilhaftem Zustande war, und theils, um die lästige Tageshitze zu vermeiden, theils, weil eben meine Geschäfte drängten, beschloß ich, die Balankin-Reise nach Bungalä nachts zu unternehmen. Da diese beliebten indischen Beförderungsmittel mit allem erdenklichen Comfort ausgestattet und durchschnittlich so groß sind, daß man sich in ihrem Innern bequem ausstrecken kann, so wird der Reisende in den Stand gesetzt, mittels der Balankin's verhältnißmäßig große Strecken zurückzulegen, ohne hierdurch sonderlich angestrengt zu werden.

Punkt 7 Uhr Abends traten meine Kulis, lauter kräftige Gestalten, an. Gern hätte ich sie bis zum Endziel meiner Tour engagirt, aber sie wollten sich nur dazu verstehen, mich bis Siringpur, einer ungetreuen in der Mitte zwischen Patna und Bungalä gelegenen größeren Ortschaft, zu bringen, wo ich jedenfalls neue Träger bekam. Wie ich vom Wirthe des „Hotel d'Angleterre“ erfuhr, sollten in den Waldungen hinter Siringpur, durch welche die Straße nach Bungalä führte, Tiger seit einiger Zeit ihr Wesen treiben, und bei der die indischen Balankin-träger oder Palkeemales gewöhnlich ausweichenden Furcht war es überhaupt schon viel, daß sie mich nach Siringpur befördern wollten, obwohl die Wegstrecke bis dorthin sich ebenfalls vielfach durch Dichtgegend zog. Ich selbst empfand gerade keine besondere Furcht vor den Tigern; wußte ich doch aus meinem mehrjährigen Aufenthalte in Indien zur Genüge, wie übertrieben häufig die courtoisanten „Tiger-geschichten“ waren. Für den äußersten Nothfall aber verließ ich mich auf meine zwei vortrefflichen doppel-

läufigen Reisepistolen größten Kalibers, die mit Spitzkugeln geladen waren.

In der achten Abendstunde marschirten meine Kulis von der Thoreinfahrt des gastfreundlichen „Hotel d'Angleterre“ mit mir ab. Noch zitterten die Strahlen der Abendsonne über die reiche Gangesebene hin, aber bald war der glühende Sonnenball hinter den Sandelholzwaldungen im Westen Patnas verschwunden und nach wenigen Minuten schon herrschte das eigenthümliche Hell Dunkel der indischen Sommernächte. Ich lag bequem in die Polster des Balankin's hineingestreckt, eine Cigarre rauchend, und versuchte mich gelegentlich über die nächste Umgebung des Weges, den meine Kulis übrigens genau kannten, zu orientiren. Da indessen der Mond noch nicht aufgegangen war, was erst in einer Stunde zu erwarten stand, so vermochte ich nur schattenhafte Umrisse von Waldungen, Hütten der Eingeborenen u. s. w. zu erkennen. Ich hing deshalb meinen Gedanken nach, bis die Cigarre erlosch und ich in eine Art Halbschlummer fiel. Aus demselben weckte mich ein verworrenes Geschrei und zugleich vernahm ich ein röhrendes Gebrüll, das mir fast das Blut in den Adern erstarren machte — es war die Stimme eines Tigers, der sich offenbar ganz in der Nähe befand.

Rasch schlug ich die Vorhänge von der einen der beiden zum Hinausblitzen bestimmten quadratischen Oeffnungen in den Balankinwänden zurück, wobei mir jetzt das volle Mondlicht entgegenquoll. Ich beugte mich heraus und wollte eben den Lenten, welche mit dem Balankin still standen und sich gegenseitig laut zuriefen, befehlen, wieder weiter zu marschiren, als erneut das Brüllen des Tigers ertönte. In demselben Moment ließen die schuftigen Träger die Balankinstangen los, den gellenden Schreidenschrei ausstößend: „Marho, marho!“ (Der Tiger, der Tiger!), indes der Balankin trachend auf die mondbeglänzte Straße fiel, so daß mich die unansehnliche Erschütterung in die weichen Polster zurückwarf. Im nächsten Moment hatte ich mich wieder in knieender Stellung emporgerichtet und blickte abermals durch die Seitenöffnung des Balankin's hinaus. Da sah ich die seligen Palkeemales im vollen Laufe die Straße nach Patna zurückstürmen, mir aber unmittelbar gegenüber, kaum 20 Schritte vom Balankin entfernt, stand ein prachtvoller Tiger am Rande eines niedrigen Bambusgebüßes, welches auf beiden Seiten die breite Straße einräumte. Das Mondlicht war so scharf, daß ich jeden einzelnen der schwarzen Querstreifen genau erkennen konnte, welche das gelbliche Fell des mächtigen Thieres zierten. Wie ungeduldig peitschte dasselbe mit dem langen Schweif seine Flanten, bald zu mir herüberblickend, bald den Kopf nach dem Dicht zu-

wendend. Sollte der Tiger noch einen Gefährten erwarten? In der That war dem so, es raffelte in dem Bambusgebüß und ein zweiter Tiger erschien neben dem ersten, von etwas kleinerer Gestalt, als dieser; vermuthlich war es die Tigerin. Die beiden Bestien starrten jetzt auf mich und den Balankin herab, als wüßten sie noch nicht recht, was sie aus uns beiden machen sollten, ich aber kam jetzt erst eigentlich zur Erkenntniß meiner hochgefährlichen Lage. Rasch schloß ich zunächst die Oeffnung in der anderen Balankinwand mit dem hierzu angebrachten jalousieartigen Gitter von Bambusrohr, aus welchem dünnen, jedoch ungemünztem zähen und haltbarem Material überhaupt der ganze Balankin bestand. Dann schritt ich dazu, auf gleiche Weise auch die den Tigern zugewendete Balankinöffnung zu verschließen. Ehe ich jedoch das Rohrgesetz vollständig heruntergelassen hatte, überkam mich mit einem Male der tolle kühne Gedanke, eine meiner beiden Pistolen gegen die Tiger abzufeuern. Ich zielte bedächtig auf den Kopf des zuletzt angelangten Tigers, weil mir derselbe gerade schußgerecht stand, und feuerte die beiden Läufe der Waffe rasch hintereinander ab, um dann die Balankinöffnung gänzlich zu verschließen.

Die Wirkung meines Angriffes war eine furchtbare. Ein wirklich grauenhaftes Gebrüll erscholl und im nächsten Augenblick traf den Balankin ein gewaltiger Stoß, der das gebrechliche Gehäuse in allen seinen Fugen erbeben machte. Ich fühlte, daß eine schwere Last auf dem Balankin lag — wenn die Bambusstäbe nachgaben, war mein Geschick besiegelt, und zwar in grauenvoller Weise! Aber das überaus zähe und elastische Rohr hielt, und auch die wüthenden Bisse und Tazehiebe der ergrimnten Bestien vermochten dem Rohre nicht viel anzuhaben, wenngleich dieses Geräusch für mich unheimlich genug war. Nach einer Weile vernahm ich einen dumpfen Fall auf die Straße, dem ein schauriges Röheln folgte — es war, wie sich später herausstellte, das Todesröheln der von mir gut getroffenen und nun verendenden Tigerin! Allmählich verstummten diese schaurigen Töne, dafür vernahm ich das Klagegeheul des anderen Tigers, das mir durch Rauf und Wein ging. Endlich hörte auch letzteres Geheul auf und es wurde überhaupt draußen ruhig. Aber der Tiger war noch da, er lag, wie ich durch eine kleine Spalte in der einen Ecke des Balankin's bemerken konnte, mit dem mächtigen Kopfe dicht an die rechte Längswand des Gehäuses angedrückt und die unheimlich funkelnden gelb-grünlichen Augen des Thieres schienen mit ihren Strahlen die Balankinwand durchbohrend zu wollen. Ich überlegte: Der Kopf des Tigers befand sich

fast unmittelbar neben der Spalte; wenn es mir gelang, dieselbe etwas zu erweitern, konnte ich durch dieselbe die Kugeln meiner zweiten Pistole direct in das rechte Ohr des Tigers abfeuern. Ich suchte die Waffe, aber ich vermochte sie nicht zu finden, und Licht wagte ich nicht zu machen; wahrscheinlich war die Pistole hinter die Polster geklemmt, oder lag in einem Winkel des Balankin's. Ich tastete, so gut es in der Dunkelheit gehen wollte, überall umher, auf dem Boden des Balankin's, in der Rückwand der Polster, in den netzartigen Behältern an der Decke — halt, was war das? Ein länglich-runder Gegenstand, mit breiter Basis und dann spitz zulaufend, befand sich in meinen Händen — um jeden Preis mußte ich Gewißheit haben! Ich lauerte mich auf den Boden nieder, dergestalt, daß ich der Seite, auf welcher der Tiger lag, den Rücken zudrehte, zündete ein Wachslichterholz an und erkannte beim Scheine desselben, daß ich ein Pulverhorn in meinen Händen hielt, das wahrscheinlich von irgend einer Jagdpartie im Neze des Balankin's zurückgeblieben war. Ein toller Gedanke durchdrachte mein Gehirn bei dieser Entdeckung und ich schritt ohne Weiteres zu seiner Ausführung. In einer Seitentasche meines Rockes führte ich einen zusammengebaubaren hohlen Federhalter mit mir und dessen eine Hälfte schraubte ich ab, um dann das Röhrchen in der Dunkelheit mit Pulver aus dem Horn zu füllen. Hierauf verschloß ich das Horn wieder und legte es auf seinen alten Platz zurück; nun zwängte ich das pulvergefüllte Röhrchen behutsam durch die Spalte, entzündete vorsichtig ein neues Wachslichterholz und hielt dasselbe an das eine Ende des Röhrchens. Ein Blitz leuchtete auf, ein dumpfer Knall ertönte, dem in der nächsten Sekunde das Schmerzgeheul des Tigers antwortete, dann verspürte ich eine starke Erschütterung des Balankin's und ich vernahm jetzt ein Geräusch, wie wenn der Tiger wieder hinüber in das Dicht gesprungen sei. Abermals spähte ich durch die in Folge der kleinen Pulverexplosion bedenklich erweiterte Spalte; richtig, der Tiger war fort, nur noch es an der Stelle, wo er gelegen, stark nach verbrannten Haaren, der Pulverblitz aus der Mündung hatte das Fell des Thieres offenbar tüchtig verjagt und hierdurch die erschreckte Bestie veranlaßt, schleunigst ihren Belagerungsposition aufzugeben.

Ob aber der Tiger gänzlich geflüchtet war, oder noch drüben im Dicht lauerte, zu einem neuen Angriff bereit, vermochte ich nicht zu entscheiden. Ich wagte daher auch nicht, eine der Balankin-Jalousien wieder aufzumachen; aufgeregt streckte ich mich auf mein Polsterlager hin, angstvoll harrend, ob vielleicht nicht in jeder Minute der Tiger zur Fortsetzung der Belagerung wiederkommen würde. Aber er kehrt.

Budgetbehalte bezeichnete Wernst (Deutscher) die Wiederaufnahme des Ausgleichs als eine Staatsnotwendigkeit. Graf Harrach und Prinz Lobkowitz sprachen die Ueberzeugung aus, daß der Ausgleich zu einem späteren Zeitpunkt zu Stande kommen werde. Der Jungceche Herold äußerte, daß böhmische Volk bilde nach der geographischen Lage Böhmens einen mächtigen Wall gegen die gefährlichen Einheitsbestrebungen des deutschen Volkes und müsse daher für seine große Aufgabe entsprechend vorbereitet werden.

West, 6. April. Die Gemeindevertretung bestellte eine Kommission, welche unter dem Vorsitz des Oberbürgermeisters die Vorbereitungen zur Feier des fünfundzwanzigjährigen Regierens des Königs des Königs von Ungarn treffen soll.

Frankreich, Paris, 7. April. Deputiertenkammer. Bei der Beratung der für den Sudan geforderten Kredite stellte der Unterstaatssekretär der Kolonien, Jamais, den Antrag, gleichzeitig auch die Frage bezüglich Dahomey's zu berathen und wiederholte, daß die für den Sudan geforderten Kredite nicht dazu bestimmt seien, den dortigen Besitz Frankreichs weiter auszudehnen, sondern nur zur Erhaltung und Verstärkung des gegenwärtigen Standes der Dinge dienen sollten. Die Regierung werde die Aufständlichen züchtigen, wenn dies notwendig sein sollte, sie werde indessen nicht die französischen Besitzungen ausdehnen, sondern darauf Bedacht nehmen, sie zu organisieren. Was Dahomey angeht, so zwingt die Verletzung des bestehenden Vertrages durch den König von Benin Frankreich dazu, seinen Rechten Achtung zu verschaffen und die unter französischen Schutz gestellten Europäer zu schützen. Die Regierung habe bereits alle dazu erforderlichen Maßregeln ergriffen. Die Regierung rufe das Vertrauen der Kammer an und rechne darauf, daß ihr die Kammer die für die Benutzung der Kredite wünschenswerthe Freiheit gewähren werde. (Wesfall im Centrum und auf der Linken.) Dem Vernehmen nach beschloß die Regierung, zur Verstärkung der Truppen in Dahomey einen Kredit im Betrage von 2,225,000 Frs. zu verlangen. — Das Organisationscomité für die Kundgebungen am 1. Mai beschloß in einer gestern abgehaltenen Sitzung, daß keine Abordnung an die öffentlichen Gewalten geschickt werde, ein einziges großes internationales Meeting solle an dem betreffenden Tage abgehalten werden, unbeschadet forporativer Vereinigungen. Am Abend sollte keine Kundgebung auf der Straße veranstaltet werden.

England, London, 6. April. Nach einer Meldung der „Times“ aus Buenos Ayres hat die Regierung allen politischen Parteien die Bildung von Wahlcomités gestattet. Man glaubt, die Radikalen beabsichtigen neue Aufstöße. — Aus Teheran meldet die „Times“, daß die Cholera in Perat im Abnehmen begriffen sei; überhaupt bestanden Zweifel über die wirkliche Natur der Epidemie.

Rußland, Petersburg, 7. April. Der Zar hat den Gesandten der Vereinigten Staaten von Nordamerika, Smith, in Gatschina in Audienz empfangen, um demselben seinen lebhaften Dank für die große Getreide-Spende auszudrücken, welche die Bevölkerung der Vereinigten Staaten den Nothleidenden in Rußland gewidmet hat.

Schweden, Stockholm, 6. April. Die zweite Kammer hat mit 116 gegen 107 Stimmen die Regierungsvorlage betreffend die neunzigstägige Uebungszeit für die Wehrpflichtigen abgelehnt.

Ägypten, Kairo, 6. April. Die feierliche Ueberreichung des Invektiva-Ferman's ist verschoben worden. Der Ferman enthält angeblich einen Passus, nach welchem die Sinai-Halbinsel als türkisches Territorium zu betrachten ist, was auch bisher unbestritten war; dagegen ist in dem Ferman nicht gesagt, daß, wie bisher, die von der Türkei den Ägyptern auf der Sinai-Halbinsel eingeräumte Verwaltung fortbestehen soll. Die Invektiva wird nach dem Rathe der ägyptischen Staatsmänner vom Khebidive erst dann angenommen werden können, wenn die Türkei nochmals die bündelnde Erklärung abgegeben hat, daß sie die ägyptische Verwaltung auf der Sinai-Halbinsel anerkennt, wie dies erst vor Kurzem geschehen ist, obwohl, wie bemerkt, der Ferman eine diesbezügliche ausdrückliche Erwähnung nicht enthält. Der Khebidive soll sich an die Mächte mit dem Ersuchen gewendet haben, sich bei dem Sultan für die Eingebung der Halbinsel Sinai in das ägyptische Territorium in offizieller Weise zu verwenden. — Die „Agence de Constantinople“ erzählt, die von ihr signalisirte aufsehenerregende Abänderung des Invektiva-Ferman's für den Khebidive sei in letzter Stunde doch beibehalten worden, wenigstens in anderer Form. Der Ferman zitiert die früheren Ferman's aus den Jahren 1841 und 1865, welche das ägyptische Gebiet auf das heutige Territorium in Afrika beschränkten. Hierdurch sei die Streitfrage, ob die Halbinsel Sinai ein unmittelbares Besitzthum der Türkei bilde, kurzweg zu Gunsten der Türkei entschieden.

Hof und Gesellschaft.

Das Kaiserpaar wird am 13. Mai in Stettin eintreffen und dort im königlichen Schloß Wohnung nehmen. Der Kaiser kommt zum ersten nicht zurück und nach einer mich schier endlos dünkenden Zeit vernahm ich von der Ferne das Rufen menschlicher Stimmen, das sich mehr und mehr näherte. Hierdurch ermutigt, öffnete ich endlich die eine Salouise und bemerkte beim Hinausblicken einen Haufen von Eingeborenen, die Fackeln schwingend und laut rufend, sich dem Palastin näherten und theilweise bewaffnet waren. Es waren meine Balkewalla's, welche in Palma Verstärkungen geholt hatten und groß schein die Freunde Aller zu sein, mich noch am Leben zu treffen.

Der Schein der Fackeln fiel auf den mitten auf der Straße liegenden Cadaver der Tigerin; eine Untersuchung ergab, daß meine beiden Kugeln unterhalb des einen Ohrs des Thieres eingeschlagen waren und mußte es getadelt wunderbar erscheinen, daß dieselben nicht sofort den Tod der Tigerin herbeigeführt hatten. Um keinen Preis hätte ich das prachtvolle Fell des erlegten Feindes missen mögen; ein paar der Eingeborenen streifen es ab und ich nahm die blutige Trophäe an mich, um mir später aus derselben eine Fußdecke anfertigen zu lassen. Von dem männlichen Tiger war nichts mehr zu spüren und ich beschloß endlich den Weltermarsch nach Siringpur, wo ich den Rest der Nacht beim Ortsvorsteher zubrachte. Am nächsten Morgen nahm ich mir andere Trüger, die mich dann ohne weiteren Zwischenfall nach Vungala beförderten. Hier angelangt, ließ ich den Balantia gründlich nach der vermissten zweiten Pistole durchsuchen, die sich schließlich tief in die Polster vergraben vorfand; vielleicht hätte sie mir aber keinen solchen Dienst erwiesen, wie er mir von dem improvisirten Pulverröhrchen geleistet worden war.

Mal als Landesherr nach der Provinz Pommern. Am 15. Mai erfolgt die Abreise nach Danzig.

Der Kronprinz wird am 6. Mai das Patent als Leutenant erhalten.

Karlruhe, 7. April. Die Genesung des Großherzogs schreitet nur allmählig fort. Der Husten hat sich zwar vermindert, und der Schlaf ist befriedigend, jedoch nehmen die Kräfte nur langsam zu.

Wien, 7. April. Der Kaiser empfing heute Mittag den Grafen Schlick, gen. von Görz, um von demselben die Notifikation der Thronbesteigung des Großherzogs von Hessen entgegenzunehmen.

Petersburg, 7. April. Der Kaiser machte gestern Nachmittag dem Minister von Giers einen halbstündigen Besuch. Der Gesundheitszustand des letzteren hat sich derart gebessert, daß keine weiteren Bulletins über sein Befinden ausgegeben werden.

Armee und Flotte.

— Aus Kiel, 6. April, wird der „Voss. Ztg.“ geschrieben: Die Frühjahrsübungen der Marine werden in diesem Jahre durch unergleichlich schönes Wetter begünstigt. Besser hätten es die jüngsten Kadetten und Schiffsjungen gar nicht treffen können, die auf den Schulschiffen „Storch“, „Gneisenau“ und „Nixe“ eingeschifft werden. Die Zahl der Kriegsschiffe, welche in der kaiserlichen Flotte ihre Ausrüstung beendet haben, wächst von Tage zu Tage. Die kaiserliche Yacht „Hohenzollern“, Commandant Kapitän z. S. von Arnim, konnte sich gestern Abend auf den Strom legen, auch das Vermessungsschiff „Mantillus“, Commandant Corp.-Kapitän Sachmann, machte dort gestern fort, nachdem es eine sechsstündige Probefahrt erledigt hatte. Das Kadettenschulschiff „Storch“, Commandant Kap. z. S. Mittelmeier, unternahm heute die vorgeschriebene Probefahrt. Das Uebungsschiff unter Befehl von Contre-Admiral Rarher, hat sich zur Abhaltung von Schießübungen nach der Ederförder Bucht begeben. Das Flaggschiff der Manöverflotte „Baden“, Commandant Corvetten-Kapitän Hornung, welche kürzlich bei Langeland auf Grund kam, ist auf der kaiserlichen Werft ausgebessert und wird in diesen Tagen das Dock verlassen und seine Ankerstelle auf dem Strom neben „Bayern“ und „Oldenburg“ wieder einnehmen. Die beiden letztgenannten Schiffe gehen fast täglich zu kürzeren Fahrten in See. In den Verband der Manöverflotte soll später auch das Panzerfahrzeug „Beowulf“ treten, nachdem es seine Probefahrten beendet, die es jetzt unter dem Commando des Kapitän z. S. Prinz Heinrich von Preußen abhält.

Nachrichten aus den Provinzen.

Dirschau, 7. April. Am 12. d. M. wird hier die Generalversammlung des westpreussischen Zweigverbandes deutscher Müller abgehalten werden. Mühlenbaumeister Gepe-Stettin wird einen Vortrags über „Wasserwirtschaft und Wasserversorgung“ halten; auch soll eine Petition, der Sonntagsruhe betreffend, vorbereitet werden. — Die Maul- und Klauenseuche nimmt in unserem Kreise immer größere Ausbreitung. In Folge dessen hat sich der Regierungs-Präsident veranlaßt gesehen, die Abhaltung von Viehmärkten in Dirschau selbst und im Kreise, und das Zutreiben von Rindvieh und Schweinen zu dem Wochenmärkten in Dirschau bis auf weiteres zu untersagen. — Der Director bzw. Kassirer der Dirschauer Credit-Anstalt Willy Preuß ist seit Montag verschwunden und ist fluchtverdächtig. Der Verdacht wurde dadurch erregt, daß von Danzig aus telegraphisch hier angefragt wurde, ob ein gewisser Krowostki (der Mann der Pflegetochter des B.), Werthpapiere, angeblich im Auftrag des Vermittlers mit einem Danziger Hanthaus wechseln wollte, dazu befragt sei. Die Wirthin des Vermittlers leugnete anfangs seine Abreise erst das Erscheinen der Polizei bewog sie die Wahrheit einzugehen. — Wie der „D. Z.“ ferner aus Dirschau telegraphisch gemeldet wird, ist die Kasse der Credit-gesellschaft vollständig geschlossen worden. Der Betrag der Werthpapiere, deren Verwertung in Danzig versucht wurde, soll 32,000 Mk. sein. Die Sache hat in Dirschau lebhafteste Aufregung verursacht. Wir werden erjucht, mitzuthellen, daß Willy Preuß nicht identisch ist mit Herrn Walter Preuß von der Firma J. M. Preuß jun. in Dirschau.

Graudenz, 7. April. Der Schuhmachergeselle Gustav Kinderle, der im Nov. v. J. die 71 Jahre alte Oelsarme Leittipp und deren 13jährige Enkelin Ottilie Wanke vorsätzlich ermordete, wurde vom hiesigen Schwurgericht gestern zum Tode verurtheilt.

Wehlau, 6. April. Am Montag wurde in Tappiau der vom Infanterie-Regiment Nr. 79 aus Hammeln desertirte Musketier Gottschalk, welcher sich seit Nov. v. J. vagabondirend im Lande umhertreibt, ergriffen und dem hiesigen Bezirks-Commando zugeführt. Derselbe befindet sich im hiesigen Polizeigewahrsam und wird seinem Regiment zugeführt werden.

Insterburg, 7. April. Ein Diner zu Ehren des anwesenden Divisionscommandeurs, Generalleutenants von Pelet-Marbonne, fand heute im Hotel Königl. Hof Seitens der Offiziere der Garnison statt. — Einen Distanzzeit haben gestern in den Abendstunden mehrere Offiziere des ersten litauischen Dragoner-Regiments zu Tilzit von dort nach Insterburg unternommen. Dieselben trafen hier nach Verlauf von sieben Stunden ein und übernachteten hier.

Jordan, 6. April. Der sehr verdienstliche wirkende Verein zur Fürsorge für entlassene Strafgefangene hat im verfloffenen Vereinsjahre 13 Gefangene mit Arbeitsstellen versorgt und 11 andere mit Geld und Kleidungsstücken.

Elbinger Nachrichten.

Wetter-Aussichten
auf Grund der Wetterberichte der Deutschen Seewarte für das nordöstliche Deutschland.

- 9. April: Meist heiter und trocken, lebhaft windig, Tags warm, Nachts kalt.
- 10. April: Veränderlich, heftiger Wind, geringe Wärme.
- 11. April: Abwechselnd, lebhaft windig, Temperatur wenig verändert.
- 12. April: Veränderlich wolkig, heftiger Wind, etwas wärmer bei Tage, Nacht kalt.

Für diese Rubrik geeignete Beiträge sind uns stets willkommen.

Kaiserbesuch. Am 15. Morgens soll die Fahrt nach Danzig angetreten werden. Nachdem vom Ober-Hofmarschallamt mitgetheilten Reise-Programm des Kaisers beabsichtigen beide Majestäten bis zum 17. Mai in Danzig Aufenthalt zu nehmen. Es soll demnach das vom Provinzial-Landtage beschlossene

Festmahl der Provinz am 16. Mai stattfinden. Ferner ist in Aussicht genommen, seitens der Stadt und der Kaufmannschaft dem Kaiserpaare eine Festlichkeit anzubieten. Im Danziger Oberpräsidialgebäude werden Vorbereitungen für den Empfang des Kaiserpaars bereits getroffen. Namentlich ist die innere Ausschmückung von Sälen und Wohnräumen in Angriff genommen. Aus einer anderen Quelle, hört die „D. Ztg.“, daß die Eisenbahnreise des Kaiserpaars von Stettin nach Danzig noch keineswegs fest bestimmt, vielmehr ebenso viel Wahrscheinlichkeit dafür vorliegt, daß das Kaiserpaar in Stettin die Hofjacht „Hohenzollern“ besteigt und mit dieser über See, von dem ganzen Manövergeschwader begleitet, nach Danzig fährt. Für diesen Fall soll es in der Absicht des Kaisers liegen, mit der Hofjacht bis zur Schichau'schen Werft zu fahren, dort eine eingehende Besichtigung vorzunehmen und dann auf der Kaiserl. Werft die Taufe des neuen Kreuzers E zu vollziehen. Die Hofjacht würde dann an der Kaiserl. Werft verbleiben und das Kaiserpaar mit einem Regierungsdampfer bis zur Grünen Brücke fahren, um von dort aus seinen Einzug in die Stadt zu halten. Ob Festsetzungen hierüber bereits ergangen, oder ob es sich nur um ein eventuelles Programm handelt, entzieht sich vorläufig noch der Kenntniß weiterer Kreise. Ein ferneres, aber wohl noch völlig unverbürgtes Gerücht knüpft übrigens an den Danziger Besuch des Kaiserpaars die Combination eines Zusammentreffens mit dem Kaiser Alexander von Rußland. Man hält es nicht für ausgeschlossen, daß der Zar die Rückreise von Kopenhagen, wohin er sich zu der goldenen Hochzeit des Kaiserpaars begibt, wieder über Danzig mache und hier eine Begrüßung mit unserem Herrscherpaar stattfinden.

Personalien. Der Stations-Aspirant Köstlin von hier hat die Prüfung zum Stations-Assistenten bestanden.

Die gestrige Sitzung des Elbinger Landwirtschaftlichen Vereins wurde von Herrn Grube-Koggenhöfen kurz vor 5 Uhr eröffnet. Herr Grube machte bekannt, daß der heilige Volker-Besitzer Schröder im Monat Mai eine Wagenladung Dorfstreu sich kommen läßt, und von dieser auch kleinere Posten an Viehhäuser nach Wunsch abgeben will. Ferner soll am 20. April auf unserem Viehhofe ein größerer Pferdemarkt abgehalten werden, welchen die Besitzer recht zahlreich mit guten Pferden zu besichtigen, erjucht werden. Nun wird zur Vorstandswahl geschritten. Einstimmig wird Herr Grube zum ersten und Herr Volt-Neu-Eichfeld zum stellvertretenden Vorsitzenden gewählt. Als Schriftführer wird an Stelle des Kreisvizepräsidenten Ollendorf, der die Weibermahl entschieden ablehnte, Rentier Bober gewählt. Als Kassirer bleibt Herr Ollendorf. Die Rechnungslegung soll in der nächsten Sitzung erfolgen. Saalproben sind bis jetzt nicht eingereicht worden. Hierauf erstattete Herr Grube, der den Verein bei der Verwaltungsrathssitzung in Danzig vertreten hatte, den Bericht. (Vereits i. Z. gebracht.) Es erschienen nun ein großer Theil der Herren, die hier zu Geschworenen einberufen sind, in Folge der lebenswürdigen Einladung des Herrn Volt-Neu-Eichfeld, der ebenfalls Geschworener ist. Der landwirtschaftliche Wanderlehrer v. Kries, der früher im hiesigen Vereine öfters Vorträge gehalten hat, ist vor einiger Zeit gestorben. Sein Andenken wurde durch Erheben von den Plätzen geehrt. Es wurde sodann die Frage aufgeworfen, welche Erfahrungen mit dem Binden des Rohres beim Eindecken auf Dächern mit Draht gemacht sind? Diese Frage wurde eingehend diskutiert. Es theilte der Vorsitzende sodann dem Landwirtschaftslehrer Paßig aus Marienburg das Wort zu einem Vortrage über landwirtschaftliche Wuchsführung. Der Vortragende begann damit, daß er nach seinen Erfahrungen bei keinem kleinen Besitzer bisher Buchführung gefunden habe, in dessen Würde sich jeder Besitzer, um dem neuen Einkommensteuergesetz zu genügen und sich vor zu großer Besteuerung zu schützen, gezwungen werden, Bücher zu führen. Eine Masse Bücher zur Anleitung zur landwirtschaftlichen Wuchsführung sind schon erschienen, indessen ist ein allgemeines Urtheil dahin gegangen, daß diese Bücher für den kleinen Landwirth höchst unpraktisch sind. Er (der Vortragende) hat nun ein solches Buch herausgegeben, welches er vielen praktischen Landwirthern vorgelegt hat und diese das Buch als vollständig genügend befunden haben. Falls nun der kleinere Landwirth, der sich keinen Buchhalter halten will, seine Bücher nach den Angaben des Paßig'schen Buches einrichtet, wird er sehr bald sein steuerpflichtiges Einkommen ermitteln können. Der Vortragende glaubt bestimmt, daß wir ein Gesetz bekommen werden, nach welchem der Landwirth ebenso wie der Kaufmann bei einem Fallissement Bücher geführt haben muß. Der Vortragende führte aus, daß nur zwei Bücher, ein Cassa- und ein Naturalien-Buch unbedingt für kleinere Wirthschaften zu führen sind und reichte Probefolien, wie dieselben in seinen Büchern enthalten sind, zur Ansicht her. Es entwickelte sich eine äußerst lebhafteste Debatte, auf die wir des Raum-mangels wegen nicht eingehen können. Die Anschaffung des Buches ist zu empfehlen.

Ein neuer Verein in Elbing. Vor längerer Zeit brachten wir die Notiz, daß mehrere Herren zusammengetreten wären, um einen Verein von Technikern ins Leben zu rufen. Dieser Verein hat sich nun unter dem Namen „Technischer Verein-Elbing“ gebildet und hält monatlich zweimal im Börsenlokale seine Sitzungen ab. Dieser Verein hat sich als Zweigverein dem ganz Deutschland umfassenden Deutschen Techniker-Verband = Berlin angeschlossen. Er bezweckt Hebung des Technikerstandes in wissenschaftlicher und materieller Hinsicht durch belehrende Vorträge und engern Zusammenschluß. Das Organ desselben ist die „Deutsche Techniker-Zeitung“. Der Verein zählt gegenwärtig nur 14 Mitglieder, von denen der größte Theil dem Vaufach angehört. Es steht aber zu erwarten, daß von den Maschinen-Technikern, die in unserer industriellen Stadt in bedeutender Zahl vertreten sind, viele ihre Aufnahme in den Verein nachsuchen werden. Der Vorstand setzt sich aus folgenden Herren zusammen: Vorsitzend: Pillatz (1. Vorsitzender), Maschinentechniker Schäfer (2. Vorsitzender), Bautechniker Strömshy und Maschinentechniker Halberstädter (Schriftführer), Bahntechniker Ziehmann (Kassirer).

Im heutigen Berliner Courierzuge 3 befand sich die Großfürstin Sergius von Rußland auf der Reise von Darmstadt nach Petersburg.

Sommerfahrplan. Der Entwurf zum diesjährigen Sommerfahrplan, welcher am 1. Mai in Kraft tritt, ist nunmehr endgiltig festgestellt. Zwischen Danzig und Dirschau werden die Züge wie folgt verkehren: Von Danzig: 4,30, 5,40, 8,00, 11,12, 1,50, 4,15, 7,49, 10,30. In Dirschau: 5,16, 6,21, 8,47, 11,53, 2,38, 4,57, 8,33, 11,15. Von Dirschau: 5,41, 6,39, 9,00, 12,25, 1,34, 5,05, 8,24, 11,36.

In Danzig: 6,31, 7,25, 9,45, 1,07, 2,27, 5,50, 9,10, 12,20.

Die Dampferfahrt nach Rahlberg (die von schönstem Wetter begünstigt war, unternahmen gestern Vormittag die Mitglieder des Ausschusses und der neue Badedirektor der Akt. Gesellschaft Rahlberg auf dem Dampfer „Kronprinz.“ Die Fahrt galt zum großen Theile der Befichtigung der Schäden, die am Strande durch den Sturm, über welchen wir i. Z. berichteten, angerichtet worden waren. Die größten Verwüstungen hat die See an den Herrenbadebuden angerichtet, deren Rudera auf den Dünen ausgeglichen sind. Die Strandhalle, sowie das Damenbad sind vollständig intakt geblieben. Die Gesellschaft wird alles aufwenden, um die Schäden zu reparieren und das Herrenbad wieder vollständig in Stand zu setzen. Um 5 Uhr Nachm. wurde die Rückfahrt angetreten. — Wie wir hören, sind schon recht viele Wohnungen in den Privat- und Actienhäusern vermietet. Zur Vermietung in letzteren ist Herr Director Bernt Sonnenstraße 7b jeden Vormittag zu sprechen.

Das gestrige Concert des Herrn Stolzenberg war von einem Häuflein Verehrer und Verehrerinnen des Concertgebers besucht. Von den Vorträgen des Genannten gelang am Besten „Der Asra“. Von den Liedern, die Herr Erblich sang, wurde sehr hübsch vorgetragen „Die stille Wassercoffe“. Fräulein Janzen deklamirte den Monolog „Die Waffen ruhn“ aus der Jungfrau von Orleans und die große Rede der Preciosa (Melodrama), die aber in Folge der mangelhaften Begleitung zum großen Theile ohne Wirkung blieb. Der Volkstänzer Hans Schulz hat, seit wir ihn zum letzten Male gehört, keinerlei Fortschritte gemacht und behandelte Beethoven's Kreuzer Sonate und das prächtige Concert von Miksa Pauler mit großer Nachlässigkeit, so daß seine Vorträge den beabsichtigten Effect vollständig verfehlten.

Der Berliner Personenzug, welcher des Nachts um 12 Uhr 6 Min. hier eintreffen soll, hatte eine Verspätung von 30 Minuten dadurch erlitten, daß in Königs ein großer Andrang von Arbeitern, welche aus Pommern gedungen waren, stattgefunden hatte. Es waren einige Wagen vierter Klasse mit diesen Leuten besetzt, welche bis Güldenboden fuhren und von dort nach Hirschfeld befördert wurden, wo sie in der dortigen Zuckerraffinerie beschäftigt werden sollten. Es giebt in Elbing noch viele Arbeiter, welche klagen, keine Arbeit finden zu können. Wer nur Lust hat zu arbeiten, findet jetzt reichliche Beschäftigung was daraus hervorgeht, daß die Arbeiter von anderen Städten geholt werden müssen, um hier die Arbeiten auszuführen.

Die Ausstellung von Erzeugnissen der Zweigvereine des Vaterländischen Frauen-Vereins in Berlin hatte sich eines überaus regen Besuches zu erfreuen. Damen der höchsten Kreise, der Kanzler Graf von Caprivi, Minister und Generale haben dieselbe wiederholt besucht. Auch der Verkauf war reg; die Kaiserin gab an zwei Tagen größere Aufträge. Mittwoch Mittag 1 Uhr wurde die Ausstellung geschlossen. Das deutsche Centralcomité des Nothen Kreuzes hat für die in diesem Jahre in Rom stattfindende 5. internationale Konferenz des Nothen Kreuzes drei Fragen zur Verhandlung vorgeschlagen. Rabinetsrath v. d. Rnefedeb wird sprechen über die Ausbildung der freiwilligen Krankenpfleger und Krankenwärter in Friedenszeiten und wird dabei auf die in Deutschland gemachten Erfahrungen hinweisen. Prof. Dr. Guhl wird die zweckmäßige Gestaltung transportabler Einrichtungsgegenstände bei internationalen Hilfsleistungen erörtern, und endlich ist von deutscher Seite noch die Frage angeregt worden: „Welche Maßregeln sind in den verschiedenen, der Genfer Convention beigetretenen Staaten zum Schutze der Vereinsabzeichen des Nothen Kreuzes getroffen worden?“ Schon die internationale Konferenz hatte in einer Resolution den Wunsch ausgesprochen, daß in jedem Staate, welcher der Genfer Convention beigetreten ist, eine Gesellschaft des Nothen Kreuzes offiziell anerkannt werde, als allein berechtigt, sich für sich und ihre Organe des Zeichens des Nothen Kreuzes als des Wahrzeichens ihrer Wirksamkeit bedienen zu dürfen. In Preußen sind bisher die Bemühungen erfolglos gewesen, den Mißbrauch des Vereinsabzeichens zu verhindern.

Beachtenswerthe Gesichtspunkte enthalten die folgenden Ausführungen: Die criminalistischen Einrichtungen der Franzosen scheinen sich in vielen Beziehungen zu bewähren. Die von ihnen eingeführten anthropologischen Messungen haben zur Erkennung von Verbrechern schon viel beigetragen. Sie besitzen ein Verfahren zur Auslösung von Legitimationen, das ebenfalls nachahmenswerth erscheint. Täglich werden Diebstähle und Verbrechen bekannt, die mit Hilfe gefälschter Legitimationspapiere bewerkstelligt werden. Um so auffälliger ist es, daß man bei uns einer anderen Ausfertigung dieser wichtigen Documente noch nicht näher getreten ist. In Frankreich werden, wie der Confectionair mittheilt, die Legitimationskarten, Pässe etc. in handlicher Buchform (Taschenformat) mit festem Deckel ausgestellt, auf dessen einer Seite sich die vorgeschriebenen schriftlichen Bezeichnungen und Merkmale befinden, während auf der anderen Seite die Photographie befestigt ist und zwar dergestalt, daß eine Entfernung, oder ein Erfaß derselben durch eine andere Photographie, oder ein Ueberkleben derselben vollständig ausgeschlossen erscheint. Durch diese Photographie kann aber die Identität eines jeden Besitzers der Legitimationskarte sofort festgestellt werden.

Der „Norddeutsche Lloyd“ hat die Passagerepreise nach New-York und Baltimore für die deutschen Aussteller auf der Chicagoer Weltausstellung um 25 pCt. ermäßigt.

Der Gemeinderath von Cognac hat einen allen Freunden des dort fabricirten edlen Tropfens gewiß sehr willkommenen Entschluß gefaßt. Der Mißbrauch mit dem Worte „Cognac“ für außerhalb der Stadt fabricirte Spirituosen soll aufhören. Mit allen gesetzlichen Mitteln wird die Stadtverwaltung die Umpirung des Namens verfolgen und hat zu diesem Behufe bereits einem Syndicat Cognac-Kaufleute, welches sich zur Aufgabe stellt, die Interessen der Fabrikanten zu verteidigen, 5000 Frs. zur Verfügung gestellt. Die Maßregel wird sich selbstredend auch auf das Ausland erstrecken, und mögen die deutschen Fabrikanten vor weiterer Benutzung der Bezeichnung „Cognac“ für ihre Fabricate gewarnt sein.

Welschen. Gestern fanden wir an sonnig gelegenen Stellen in den Gärten der Langen Meberstraße die ersten blühenden echten Welschen. Die warme Sonne der letzten Tage hat die duftigen Frühlingboten schnell aus der Erde gelockt.

Die öffentlichen Zwangsverkaufe vor dem hiesigen Königl. Amtsgerichte wurden die in der

Sicherstraße Nr. 32 und 33 belegen, den minoren Kindern des zu Neuen verstorbenen Kaufmanns Heinrich Lorenz gehörigen Grundstücke meistbietend verkauft. Der Kaufmann Israelski hier, blieb mit 43,500 Mk. Meistbietender. Ferner wurden die in der Fischerstraße Nr. 26 und Lange Bahn Nr. 7 (Speiderinsel) belegenden Grundstücke, ebenfalls im Zwangsverkauf, dem Bäckermeister Grütz gehörig, ausbezogen. Als Meistbietender erhielt für 19,000 Mark Mühlenbesitzer Döppner in Mühle Wesseln den Zuschlag.

Polizeiliches. Gestern Nachmittag wurde ein 13jähriger Junge, dessen Eltern in der Dritten Alfelderstraße wohnen, dabei abgefaßt, als er mit zwei anderen Kumpanen in einem Bonbon- und Cigoladengeschäft der Mauerstraße einen Korb mit Omeletten stahl. Der Junge hat bereits veraltete Diebereien zu Desteren ausgeführt. Ferner wurde das Dienstmädchen einer am Friedrich-Wilhelm-Platz wohnhaften Dame überführt, nicht nur ihre Herrschaft, sondern auch andere Hausbewohner befohlen und sich fortgesetzter Unterschlagung und Betrügereien schuldig gemacht zu haben. Die Person wurde selbstredend ihres Dienstes entlassen.

Schwurgericht zu Elbing.
Sitzung vom 7. April.
(Schluß.) In der weiteren Verhandlung wurden belastende Beweismittel wegen Brandstiftung gegen Willatowski von der Anklagebehörde nicht beigebracht. Die Geschworenen sprechen den Angeklagten von der Brandstiftung frei, dagegen wurde derselbe wegen Unfahrschuldigung in zwei Fällen mit Annahme mildernder Umstände für schuldig befunden. Der Gerichtshof erkannte auf 2 Jahre Gefängniß sowie Ehrverlust auf gleiche Dauer.

Sitzung vom 8. April.
Da Herr Landgerichtsrath Reiche, bisheriger Vorsitzender des Schwurgerichtshofes plötzlich erkrankt ist, führte heute der Herr Landgerichts-Director Harber den Vorsitz. Die Sitzung begann um 10 Uhr. Nachts zum 29. Oktober entstand im Gefängniß zu Rosenburg, Zelle 10, Feuer. In dieser Zelle saß der bereits mit 24 Jahren Zuchthaus vorbestrafte heimathlose, 1846 geborene Arbeiter Paul Wiesniewski. Die Untersuchung ergab, daß W. das Stroh seines Schlafzimmers vor die Thüre geschüttet und in Brand gesetzt hatte, um dann zu entfliehen. Ferner soll Nachts zum 6. Januar Wiesniewski, vereint mit August Klawuhn alias Rautenberg, einen Ausbruch aus dem Gefängniß zu Rosenburg verurtheilt haben. Es steht nun Wiesniewski unter Anklage der vorläufigen Brandstiftung und ferner gemeinschaftlich mit dem Arbeiter Klawuhn, ebenfalls heimathlos, unter Anklage der Meuterei. Durch die Aufsichtsbeamten zu Rosenburg ist am 6. Januar Morgens in der Zelle, in welcher beide Angeklagten saßen, durch Spuren an der Mauer deutlich zu erkennen gewesen, daß Wiesniewski mit einem Messer die ihm angelegten Ketten bereits durchschnitten und nur noch lose mit einem Bindfaden zusammengebunden hatte. Es finden die Geschworenen den Wiesniewski der vorläufigen Brandstiftung und Meuterei, und den Klawuhn der Meuterei für schuldig. Es erkennt der Gerichtshof gegen Wiesniewski auf eine Zuchthausstrafe von 3 Jahren Zuchthaus und 9 Monaten Gefängniß und gegen Klawuhn auf 8 Monate Gefängniß.

Schöffengericht zu Elbing.
Sitzung vom 8. April.
Wegen Diebstahls steht der Arbeiter Carl Littenhal unter Anklage. Derselbe ist der weiten Entfernung seines jetzigen Wohnortes wegen vom Erscheinen entbunden. Die Zeugenaussage ergibt die Michtigkeit der Anklage und wird auf 2 Wochen Gefängniß erkannt. — Der Arbeiter Ferdinand August Herrmann hat am 24. Dezember 1891 bei dem Kaufmann Kowalewski hier, welcher er einen Schnaps trank, eine Schaumünze von 100 Pf. Laffale statt eines Zwanzigmarsstückes zu verwerthen gesucht. Angeklagter behauptet, dies aus Kürzlichkeit gethan zu haben, da er neben der Schaumünze noch ein Zwanzigmarsstück in der Westentasche gehabt haben will. Wegen verurtheilten Betruges erhielt H. 1 Woche Gefängniß, die Münze wird eingezogen. — Der Schuhmacher Johann Kellermann, wegen Bettelns vorbestraft, 5 Mal im Arbeitshause gewesen, ist wieder wegen Bettelns angeklagt. Derselbe erhält 1 Woche Haft. — Der Schmiedegeselle Julius Rusch ist beschuldigt, am 2. Februar 1892 den Schmiedegesellen Bischof mit Todtschlag bedroht zu haben. Beide arbeiten in den Schichau'schen Schmiedewerkstätten. Die Strafe betrug 3 Mark oder 1 Tag Gefängniß. — Die Schifferfrau Anna Schulz aus Tolkmitt ist ebenfalls wegen Bedrohung mit Todtschlag und Mißhandlung angeklagt. Dieselbe erhielt 6 Mark Strafe eventuell 2 Tage Gefängniß.

Kunst, Literatur u. Wissenschaft.
* **München, 7. April.** Sudaka's altindisches fünfaktiges Drama „Wasantajana“ in Wohl's freier Bearbeitung erzielte bei seiner gestrigen ersten Aufführung im hiesigen Hoftheater einen bedeutenden Erfolg. Die Aufführung und die szenische Ausstattung des Stückes waren glänzend.
* **Folgendes Kuriosum von Eisenbahnrecht.** Deklaration theilt unter Virgilschaft für die Wahrheit die Direction des **Neapel-Panoramas** zu Berlin mit. In Folge einer nicht ganz genauen Bezeichnung auf den Frachtbrieven hat sich der Eisenbahn-Expedit in München veranlaßt gesehen, die Inhaltsangabe zu ergänzen. Er mußerte kritisch die 15 Meter lange Befand und kalkultirte, daß in einem solchen Kisten-Angehüm natürlich nichts Anderes transportirt würde, als ein **Niesenprotokoll**. Dachte es, setzte diese Ergänzung in das Frachtverzeichniß und ließ, in menschenfreundlicher Absicht für neugierige Collegen besorgt, sofort überall auf den Kiste bedeckenden Plan in großen Buchstaben die Worte schreiben: „Vorricht! Niesenprotokoll!“ Natürlich hat dies heitere Intermezzo nicht nur zu Mißverständnissen fröhlicher Art, sondern auch zu Zusammenstößen während der Abrollung des Gemäldes vom Anhalter Bahnhof am Dienstag Veranlassung gegeben.

Bermischtes.
* **Posen, 6. April.** An Händen und Füßen gefesselt wurde heute der wegen **Er mordung des Hilsgefangenenaußersers** Frankowski vom Schwurgericht zum Tode verurtheilte **Schloßergeselle Joseph Motyl** alias Wisjen der hiesigen Strafkammer vorgeführt, um sich wegen sechs **schwerer Diebstähle** zu verantworten. Motyl ist beschuldigt, in Gemeinschaft mit dem mitangeklagten Schloßergesellen Anton Komorski, den er im Zuchthause zu Radlitz kennen

gelernt habe, im November und Dezember v. J. in fünf Fällen in Wohnungen eingebrochen zu sein und dort Diebstähle verübt zu haben. Der sechste Fall betrifft den Diebstahl in Doslinowo bei Gnesen, bei welchem Motyl am 8. Februar v. J. ergriffen wurde, nachdem er vierzehn Tage zuvor aus dem hiesigen Gerichtsgefängniß ausgebrochen war. Wie in der Verhandlung erwähnt wurde, hat Motyl verzichtet, gegen das Todesurtheil des Schwurgerichts Revision bei dem Reichsgericht anzumelden, so daß das Urtheil rechtskräftig ist. Motyl und Komorski wurden zu je **zwei Jahren Zuchthaus** verurtheilt, eine Schwester des Komorski, die Arbeiterin Theophila Soleda, bei welcher ein großer Theil der gestohlenen Sachen gefunden wurde, erhielt wegen gewerbmäßiger Heblerei **zwei Jahre Zuchthaus**.

* **Hamburg, 7. April.** Der Hamburger Dampfer „**Sansa**“, von Hamburg nach Tilbury bestimmt, ist nach einer Kollision mit dem Bremer Dampfer „**Falkenburg**“ in der vergangenen Nacht in der Nordsee gesunken. Von der 20 Personen betragenden Besatzung sind **7 ertrunken**. Die „Falkenburg“ ist stark beschädigt in Dellzyl eingelaufen.

* **London, 7. April.** Das „**Neuter'sche Bureau**“ meldet aus Melbourne, die Leichenschau-Jury habe gegen den **Wärter Deeming** des Verdicht des **vorbedachten Mordes** abgegeben.
* **Im Weisheit des Kaisers** findet am Sonnabend Nachmittag 5 Uhr in **Wotsdam** die feierliche **Grundsteinlegung** zum Neubau der **Kaserne** der Leib-Gesabron des Regiments der Garde du Corps statt.

* **Münster, 5. April.** Der Eisenbahnarbeiter Heinrich **Schütteler** aus Großfelsen, welcher am Abend des letzten Neujahrstages **seinem Vater** während eines Strettes ein Schlächtermesser bis an das Hest in die linke Brust steck, so daß die linke Herzlammer vollständig aufgeschlitzt wurde und der Tod sofort eintrat, wurde heute vom hiesigen Schwurgericht zu **sechs Jahren Zuchthaus** und Ehrverlust von gleicher Dauer verurtheilt.

* **In Nienburg (Hannover)** wurde lechthin die Leiche einer jungen, auffallend schönen Dame aus dem Wasser gezogen. Die Identificirung der Todten geschah dadurch, daß man auf dem dortigen Bahnhof eine Handtasche fand, gezeichnet Auguste Leopold, welche neben verschiedenen Goldschmuckgegenständen, sowie einer Summe von achtzig Mark ein Schreiben enthielt des Inhalts, diejenige Behörde, welche die Leiche der L. fände, möge für einen anständigen Sarg Sorge tragen und ihre Beerdigung in Oldenburg in einer Familiengruft, deren Platz näher beschrieben ist, veranlassen. Sollten die beiliegenden achtzig Mark dazu nicht ausreichen, so würden ihre Angehörigen in Oldenburg das Fehlende gern ergänzen. Auf einem anderen Zettel stand geschrieben: „Wo immer ich sterbe, wünsche ich auf meiner Grabstelle begraben zu sein.“ **Auguste Leopold, Braunschweig, Jerusalemstraße 8.** Welche Motive dieser mysteriösen Affaire zu Grunde liegen, ist bis zur Stunde noch nicht aufgeklärt.

* **Paris, 6. April.** In **Rouhoir** versuchte ein Arbeiter eine auf der Straße gefundene **Blechbüchse** mit einem Federmesser zu öffnen, als dieselbe **explodirte**, dem Manne die **rechte Hand abbrach** und ihn gefährlich im Gesicht verletzte. — In der Kathedrale von **Beauvais** kamen neue Ruhestörungen vor.

* **Ein moderner Hexenprozeß?** Dies ist das Neueste und Sensationellste, was in **Moabit** die Hallen der Themis, die in jüngster Zeit des Sensationellen so viel gekauft haben, erleben sollen, noch ehe dieser Monat zu Ende gegangen ist. Am 22. d. M. nämlich wird das **Medium Valencia Toepfer** vor seinen Richtern erscheinen, angeklagt des **Betruges**, dessen es sich bei seinen Ausflügen in das Gebiet der vierten Dimension in ganz gehörigen, oder vielmehr in ganz ungehörigen Dimensionen schuldig gemacht haben soll.

* **Die Obduktion der Leiche** der angeblichen Lumpenmammerin **Susanna in Berlin** hat als Todesursache Erdröselung ergeben. Die Kriminalpolizei theilt mit, daß sich an der Leiche außerdem zahlreiche andere Verletzungen vorgefunden haben, welche ansehend von Stößen oder Schlägen herührten. **Neurologist** ist die Ermordete nicht. Die Ausheilung der Leiche wird heute noch fortgesetzt; die Beerdigung derselben soll erst morgen stattfinden. Was den subjektiven Thatbestand anbelangt, so wird jetzt von der Kriminalpolizei eine Spur verfolgt, welche Erfolg verspricht; das Nähere entzieht sich indes vorläufig der Veröffentlichung. Das Verbrechen muß in jener Viertelstunde zwischen 6 und 7 Uhr früh verübt worden sein, während welcher der Hausdiener **Mattil** des Hauses Kaiser-Wilhelmstraße 12 sich mit seinem Schwager, dem Fuhrherrn und dessen Knecht in der Neuen Friedrichstraße befanden.

* **Gestern haben in Berlin** wieder mehrere Hausdurchsuchungen nach **anarchistischen** Schriften und in Folge dessen mehrere **Verhaftungen** stattgefunden. Unter den Verhafteten befindet sich der jugendliche Kaufmann **Simonsohn**; auch der Buchbinder **Engel**, welcher Inhaber eines kleinen Geschäfts ist, soll verhaftet worden sein. — Inhaber großer Magazine und Verkaufsläden haben aus Anlaß der letzten **Straßenkrawalle** dem Polizeipräsidenten **140,000 Mark** zur Vertheilung an die **Schutzmannschaft** übergeben. Das Polizeipräsident hat sich aber für nicht kompetent erklärt, über die Summe zu verfügen, und haben die Geber nunmehr die Angelegenheit dem Ministerium unterbreitet.

* **Königshütte (Schlesien), 7. April.** Die **Posten** nehmen in erschreckender Weise zu.

* **London, 6. April.** „**Ein moralisches Schenkel**“ nennt die „Daily News“ die aristokratische Dame, **Mrs. Montagu**, welche gestern in Dublin vor dem Richter stand, um sich auf die gegen sie erhobenen Anklagen des **Todtschlages**, beangang an ihrer dreijährigen Tochter, und der **Grausamkeit** gegen drei andere Kinder, Knaben im zarten Alter, zu verantworten. Mrs. Montagu ist die Gattin eines Kapitäns und Friedensrichters, eine passionierte Sportsdame und nebenbei noch Mutter von acht Kindern. Eine Frau von sehr strengen Grundsätzen, ließ sie sich bei der Erziehung ihrer Sproßlinge einzig und allein von dem biblischen Wort leiten: „Wer seine Kinder lieb hat, züchtigt sie.“ Ihre Handlungen waren dementsprechend. Sie bestrafte ihre Kinder bei dem geringsten Anlaß mit ausgesetzter Grausamkeit. Um nur einige Beispiele zu erwähnen, band sie einen kleinen Sohn fest an einen Baum im Garten und ließ ihn in dieser Stellung Stunden lang allein. Sie sperre ihn in die „dunkle Stube“ und schlug ihn so lange, bis er bewußtlos und blutüberströmt zusammenbrach. Einen anderen fünfjährigen Knaben ließ sie die ganze Nacht über allein in derselben dunklen Folterkammer zubringen. Dies Alles geschah, wie sie erklärte, „um die Seelen der Kinder zu retten.“ „Zhr mißverständenes Pflichtgefühl“, ein häufig in ihrer Ver-

theidigung gebrauchter Ausdruck, hatte jedoch in dem Falle ihrer dreijährigen Tochter **Mary Helen** das denkbar schrecklichste Resultat, den Tod des Kindes zur Folge. Die Kleine kam eines Morgens ein wenig zu spät zum Frühstück und wurde dafür von der Gouvernante, **Miß Dozell**, einem würdigen Seitenstück, zu Mr. Montagu in die „schwarze Stube“ geschickt. Es ist dies ein dunkles schwarzes, sechs zu acht Fuß großes Gemach ohne Fenster und Ventilation. Darin befinden sich einige an das Mittelalter erinnernde **Folter-Instrumente**, zwei in die Decke eingelaassene Ringe mit herabhängenden Stricken, ein Lattenboden, eine Art Schraubenstock und andere sinnreiche Züchtigungsmittel. In dieser Schreckensstube suchte die Mutter um Mittag ihr Kind auf, tadelte es streng, und nicht allein mit Worten, band ihm mit einem Strumpf und einem herabhängenden Strick die Hände auf dem Rücken zusammen und entfernte sich alddann. In dieser furchtbaren Stellung mußte das kleine, dreijährige Mädchen den Nachmittag verbringen. Als die Mutter um fünf Uhr endlich zurückkehrte, fand sie das Opfer ihrer Erziehungsmethode nur noch als Leiche. Der zur Bestrafung bestimmte Apparat war zum Galgen geworden. Der Strumpf war von den Armen geschlüpft und hatte, von dem Strick in die Höhe gezogen, ihr den Hals zugeknüpft. Dies in kurzen Umrissen der Fall, welcher der gesellschaftlichen Stellung der Angeklagten wegen im ganzen Vereinigten Königreich ungeheures Aufsehen erregt hat. Die Verhandlungen gelangten gestern Nachmittag zum Abschluß. Nach halbständiger Verathung kam die Jury in den Sitzungssaal zurück und der Obmann sprach das Schuldig gegen Mrs. Montagu aus, empfahl sie gleichzeitig jedoch der Gnade des Richters. Dieser bemah ihre Strafe auf 12 Monate Zuchthaus, mit harter Arbeit verbunden.

Telegramme.
Dirschau, 8. April. Der Direktor der **Dirschauer Creditgesellschaft Preuß.** hat sich heute freiwillig gestellt und wurde sofort verhaftet. Der hiesige Händler **Kiedowski** ist mitverhaftet. Die Verhältnisse der **Creditgesellschaft** sind noch unübersehbar.
Posen, 8. April. **Dekan Boninski** in **Koselice** bei **Znoworazlaw** wurde von 4 verkleideten Männern **menschlich überfallen** und durch **Revolverschüsse lebensgefährlich verwundet**. Die Attentäter entflohen und wurden verfolgt. Zwischen ihnen und den Verfolgern fand ein harter Kampf statt. Zwei Attentäter fielen, die beiden andern erschossen sich selbst. Nach der „**Posener Zeitung**“ wurden bei den Attentätern **rothe Zettel** gefunden mit der Aufschrift: **Executioncomitee der polnischen Anarchisten**.

Posen, 8. April. **Dekan Boninski** wurde in seinem Zimmer überfallen. Die Räuber verlangten im Auftrage des polnischen Anarchisten sämtliche Gelder. **Boninski** sprang durch das Fenster in den Garten und erhielt 4 schwere, nicht lebensgefährliche Schüsse. Bei der Verfolgung wurde ein Räuber getödtet, ein zweiter erschoss sich, der dritte und vierte tödteten sich dann selber. Zwei der Mörder sind als **Pilagoski** und **Arbanat** aus **Znoworazlaw** bekannt. Die Räuber sollen direct aus **Berlin** gekommen sein.

Berlin, 8. April. Die „**Norddeutsche Allg. Ztg.**“ dementirt erneut auf das Bestimmteste, daß Deutschland die Initiative behufs handelspolitischer Annäherung an **Russland** ergriffen habe. In **Petersburg** dürfte, wenn jemals russischerseits Schritte geschehen seien, um sich über die Deutsche Handelspolitik zu informiren, volle Gewißheit bestehen, daß der Deutsche Konventionaltarif nur gegen gleichwerthige tarifirische Conzessionen und gegen das Aufheben der Beschränkung gegenüber dem Deutschen Import zu haben sein werde.

Petersburg, 8. April. Anlässlich der Gerüchte über die handelspolitische Annäherung zwischen **Russland** und **Deutschland** bemerkt die „**Nowoje Wremja**“, daß eine Ermäßigung oder gar Aufhebung der deutschen Zölle auf russisches Getreide um den Preis der Schwächung russischer Schutzzölle ein für die russische Landwirtschaft sehr gefährliches Geschenk wäre.

Handels-Nachrichten.
Telegraphische Börsenberichte.
Berlin 8. April, 2 Uhr 40 Min. Nachm.

3 1/2 pCt. Schwach.	Cours vom	7,4	8,4
3 1/2 pCt. Ostpreussische Pfandbriefe		95,00	94,90
3 1/2 pCt. Westpreussische Pfandbriefe		95,10	95,00
Deisterreichische Goldrente		95,50	95,50
4 pCt. Ungarische Goldrente		93,20	93,20
Russische Bantnoten		209,25	209,10
Deisterreichische Bantnoten		172,25	172,15
Deutsche Reichsanleihe		106,80	106,90
4 pCt. preussische Conzols		106,70	106,60
4 pCt. Rumänier		82,70	82,60
Mariens-Mawf. Stamm-Prioritäten		105,40	105,70

Cours vom Produkten-Börse.

Weizen April-Mai	190,00	180,25
Juni-Juli	190,50	180,70
Roggen besser		
April-Mai	212,50	203,70
Juni-Juli	202,00	193,20
Petroleum loco	22,70	22,70
Rübsl April-Mai	54,50	54,40
Sept.-Oct.	52,30	52,40
Spiritus 70er April-Mai	41,50	41,40

Königsberg, 8. April. (Von Portatus und Gröthe, Getreide-, Woll-, Mehl- und Spiritus-Commissions-Geschäft.)
Spiritus pro 10,000 L/o. excl. Faß.
Tendenz: Unverändert.
Zufuhr: — Viter.
Loco contingirtirt 62,25 A. Geb.
Loco nicht contingirtirt 42,25 " "

Danzig, 7. April. Getreidebörse.

Weizen (pro 126 Pfd. holl.) unverändert	A
Umsatz: 100 Tonnen.	
Hochbunt und weiß	210—214
Hellbunt	206—210
Termin April-Mai	208
Regulirungspreis z. freien Berkehr	212
Roggen (pro 120 Pfd. holl.) flau.	
inländischer	205
russisch-polnischer zum Transit	—
Termin April-Mai	201
Regulirungspreis z. freien Berkehr	206
Gerste: inländische, große, 112 Pfd.	170
inländische, kleine, 106 Pfd.	154
Safer, inländischer	136
Erbisen, inländische	—
Robzucker, inl. stetig, Rendement 88%	13,50

Marktbericht
von E. R. Waas Nachfolger.
Elbing, 8. April 1892.
In dieser Woche war die Stimmung der auswärtigen maßgebenden Getreidemärkte eine überaus matte und brachten die Berichte täglich niedrigere Notirungen, namentlich für Roggen.
Am hiesigen Markt sind Zufuhren und Angebote von Getreide mäßig. Die Inhaber halten noch auf ziemlich alte Preise, jedoch ist die Kaufkraft und Stimmung eine sehr zurückhaltende und matte.
Bezahlt und anzuemehmen ist pro 1000 Kgr., Markt:
Weizen, hochbunt 130 Pfd. 219,00 (9,30), hellbunt 130 Pfd. 216,50 (9,20), bunt 128 Pfd. 209,50 (8,90), toth, Sommer 128 Pfd. 207,00 (8,80).
Roggen, 118 Pfd. 200,50 (8,00), 120 Pfd. 202,50 (8,10), 124 Pfd. 207,50 (8,30).
Gerste, kleine, Futter 104 Pfd. 151,00 (5,30), große, gelb 106 Pfd. 154,00 (5,40), kleine hell 110 Pfd. 165,00 (5,80).
Safer, nach Dualität 120,00 (3,00) bis 136,00 (3,40).
N. B. Die eingekammerten Preise beziehen sich für Weizen pro 85 Pfd., Roggen pro 80 Pfd., Gerste pro 70 Pfd., Safer pro 50 Pfd., Erbsen pro 90 Pfd.

Ganz seidene bedruckte Foulards
N. 1,35 bis 7,25 p. Meter (ca. 450 versch. Disposit.) verwendet roben- und stückweise porto- und zollfrei ins Haus das Fabrik-Depot **G. Henneberg** (R. u. K. Hoflieh.) **Zürich.** Müster umgehend. Doppeltes Briefporto nach der Schweiz.

* **Der Elbinger Bekleidungs-bazar**, Fischerstraße 18 (Inhaber R. Wiber), der am 1. April d. selbst eröffnet worden ist, bietet dem Elbinger Publikum zu staunenswerth billigen Preisen alle nur denkbaren Artikel der Bekleidung in Wäse, Kleidern, Tricotagen, Krabatten, Hüten u. c. c., Alles in bester Qualität, sehr dauerhaft und daher sehr preiswürdig. In dem geschickt arrangirten Schaufenster ist eine Auswahl der besten jener Artikel ausgefellt, die in dem Bazar zu haben sind. Ein Besuch des Bazars ist daher ein umso lohnenderer, als die Firma es sich zur Aufgabe gemacht hat, durch die Güte und Billigkeit ihrer Waaren dem Publikum eine ständige Quelle zu verschaffen, wo es seine Bedürfnisse dauernd zu decken vermag.

Tausendfaches Lob, notariell bestätigt, über **Holland, Tabak v. B. Beker** i. **Seesena**. Harz **10 Pfd.** lose i. Bentel franco **8 Mk.** hat die Exped. d. Bl. eingesehen.

Die Langmuth der Natur
ist groß und so mancher von uns begangene Fehler geht uns ungefragt vorüber. **Es giebt aber viele Leute, die jede Vorsicht außer Acht setzen und unablässig durch Uebertaxirung des Nervensystems auf die Zerrüttung ihrer Gesundheit hinarbeiten** und hierdurch einem fortwährenden, körperlichen und geistigen Siechthum verfallen. Als erste beunruhigende Krankheits-symptome machen sich bemerkbar: Gedankenlozes und confuses Wesen, Energielosigkeit, zielloses Pläncemachen, fränkhafter Furchtbarkeit, unmotivirte Aufregung, abwechselnd mit tiefer geistiger Depression, leichtes Ermüden, Sucht nach langem Schlaf, wüster Kopf und abtheulicher Geschnack im Munde beim Erwachen, Gedächtnisschwäche, Zittern der Arme und Beine nach geringer Anstrengung und viele andere charakteristische Erscheinungen. Oft endet dieser Zustand mit Melancholie, Tiefsinn, Wähnsinn und treibt zum Selbstmord. **Beachtung der Anfangssymptome und rechtzeitiges Eingreifen ist daher dringende Nothwendigkeit.** Zu diesem Zwecke giebt es kein besseres Mittel, wie die **Sanjana-Heilmethode**, denn dieselbe giebt nicht nur kostenfrei genaue Aufklärung über die Entstehung dieser alarmirenden Krankheitserscheinungen, sondern bietet auch erprobte Mittel zur radikalen Beseitigung derselben. Man bezieht die Sanjana-Heilmethode jederzeit gänzlich kostenfrei durch den Secretair der **Sanjana-Company, Herrn Hermann Dege** zu **Leipzig**.

Elbinger Standesamt.
Vom 8. April 1892.
Geburten: Zimmergeselle August Volbt 1 S.
Aufgebote: Garderobenhändler Josef Gutmann-Königsberg mit Martha Wendelohn - Königsberg. — Factor Wilhelm Schreiber-Elbing mit Dorothea Kojemund-Elbing.
Geschließungen: Schuhm. Richard Fall-Elb. mit Luise Rautenberg-Elb. — Factor Ferd. Potrowki-Elb. mit Johanna Grubeck-Elb. — Schloffer Emil Plath-Elb. mit Auguste Leiding-Elb. — Fabrikarbeiter August Abramson-Elb. mit Louise Lange-Elb. — Hausdiener Benjamin Braun-Elb. mit Juliane Demke-Elb. — Arb. Andreas Kluth-Elb. mit Auguste Trapp-Elb.
Esterbefälle: Arbeiter Gottfried Saletski 70 J. — Arb. Hermann Rehtke 61 J. — Arbeiter - Wittwe Elisabeth Kretschmann, geb. Kemtz, 78 J.

Heute Vormittag um 10 Uhr entschliesenkt unser lieber College, der Schriftsetzer
Wilh. Buchholtz
aus Pr. Stargard im 26. Lebensjahre.
Sein Andenken wird bei uns fortleben für und für! Möge ihm die Erde leicht sein!
Elbing, d. 8. April 1892.
Das Personal
der H. Gaartz'schen Officin.
Die Beerdigung, die ich der Frau **Kuschoike** und deren Großtochter **Karoline Marholz** zugefügt, nehme ich hiermit zurück. Frau **Kriehn**.

Fertige Delfarben,
aufs Feinste gemahlen, empf.
Bernh. Janzen.

Kirchliche Anzeigen.

Am Palmsonntage.
St. Nicolai-Pfarr-Kirche.
Vorm.: Herr Kaplan Bienenreuter.
Nachm.: Herr Kaplan Reichelt.
Evangel.-Lutherische Hauptkirche zu St. Marien.
Vorm. 9 1/2 Uhr: Herr Pfarrer Bury.
Nachm. 2 Uhr: Herr Superint. Dr. Lenz.
Heil. Geist-Kirche.
Vorm. 9 1/2 Uhr: Herr Pfarrer Sachner.
Neustädt. ev. Pfarrkirche zu Heil. Drei-Königen.
Vorm. 9 1/2 Uhr: Herr Pfarrer Nieses
Vorm. 9 Uhr: Beichte.
Vorm. 11 1/2 Uhr: Kindergottesdienst.
Nachm. 2 Uhr: Herr Pfarrer Rahn.
St. Annen-Kirche.
Vorm. 9 1/2 Uhr: Herr Pfarrer Beder.
Vorm. 11 1/2 Uhr: Kindergottesdienst.
Nachm. 2 Uhr: Herr Pfarrer Malleke.
Heil. Leichnam-Kirche.
Vorm. 9 1/2 Uhr: Herr Pfarrer Schieffereder.
Vorm. 9 1/2 Uhr: Beichte.
Nachm. 2 Uhr: Herr Pfarrer Beder.
Reformierte Kirche.
Vorm. 10 Uhr: Herr Prediger Dr. Maywald.
Mennoniten-Gemeinde.
Vorm. 10 Uhr: Herr Prediger Harder.
(Taufe.)
Evang. Gottesdienst in der Baptisten-Gemeinde.
Vorm. 9 1/2, Nachm. 4 1/2 Uhr.
Donnerstag, Abends 8 Uhr:
Herr Prediger Horn.
In Wolfsdorf Nied. leitet Sonntag
Vorm. 9 und Nachm. 2 Uhr Herr Pred.
Hinrichs die Erbauung.

Für die überaus große Theilnahme bei der Beeridigung meines geliebten Mannes, des Mühlenbesizers
Otto Nowack,
für die zahlreichen Kranz- und Blumen-spenden, insbesondere für die Betheiligung des Kriegervereins und Männergesangsvereins, sowie dem Herrn Pfarrer **Hassenstein** sage ich meinen tiefgefühltesten Dank.
Christburg, 7. April 1892.
Charlotte Nowack.

Bekanntmachung.
Bei der im Gesellschaftsregister Nr. 124 eingetragenen Handelsgesellschaft **Brauerei English Brumen** ist zufolge Verfügung vom 4. April cr. an demselben Tage eingetragen:
Die in der Generalversammlung vom 19. Februar 1892 beschlossene Erhöhung des Grundkapitals von 600,000 M. auf 900,000 M. hat stattgefunden.
Elbing, den 4. April 1892.
Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.
Am Donnerstag, d. 14. d. M., Vorm. 11 1/2 Uhr,
soll das Zehn Morgenstück auf der Wandrau in Größe von 5 h 71 ar 41 □m zur Nutzung als Pflugsland pro 1892 im Rathhause, 1 Treppe, öffentlich meistbietend vermiethet werden.
Elbing, den 5. April 1892.
Kämmerei-Verwaltung.

Bekanntmachung.
Die Tafel VI auf den Stadthofwiesen in Größe von 4 h, 28 a, 40 □m soll pro 1892 zur Nutzung als Pflugsland resp. Heugrasnutzung am
Donnerstag, den 14. d. Mts., Vorm. 11 Uhr,
im Rathhause, 1 Treppe, verpachtet werden.
Elbing, den 5. April 1892.
Kämmerei-Verwaltung.

Wer an Husten
Brustschmerzen, Heiserkeit, Asthma, Reiz im Kehlkopf etc. leidet, für den ist der weisse Frucht-Brust-Saft das beste Haus- und Genussmittel. Bei **Rudolph Sausse** erhältlich.

Grabplatten
von schwarzem Marmor, mit unzerstörbarer Hochglanzpolitur und echt vergoldeten tiefstehenden Buchstaben bei **E. Scheffler, Spiegel- u. Fensterglas-Handlung,** 29. Lange Hinterstraße 29.

Mehrere große, leere **Farbetonnen** sind sofort billig zu verkaufen
Buchdruckerei v. H. Gaartz.

Bekanntmachung.

Zur Unterhaltung der hiesigen Kreischauffeen pro 1892/93 sollen nachstehende Lieferungen und Leistungen im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden:

- Chaussee Elbing-Rückfort.**
- 1) Chausfirungssteine 176 cbm 7,1+60 bis 7,6+60
 - 2) Sommerweges Kies 75 cbm 5,6+60 bis 6,4+10
 - 3) Streufies 66 cbm 6,4+10-7,1+60
 - 4) Neuwalzen 750 lfd. m 6,4+10 bis 7,1+60

- Chaussee Elbing-Mühlhausen.**
- 1) Chaussee aufnehmen 650 qm 1,8 bis 1,9+30
 - 2) Transport von 108 cbm Chausfirungssteinen auf ca. 2 km Entfernung
 - 3) Neupflasterung 650 qm 1,8-1,9+30
 - 4) Neuwalzen 500 lfd. m 10,0-10,5
 - 5) Pflasterkopffsteine 137 cbm 1,8-1,9+30
 - 6) Chausfirungssteine 176 cbm 10,5 bis 11,0
 - 7) Streufies 44 cbm 10,0-10,5
do. 76 " 3,2-7,0
do. 34 " 11,0-12,7
do. 46 " 13,3-15,6
do. 13 " 1,8-1,9+30
 - 8) Sommerweges Kies 20 cbm 4,1-4,5
do. 6 " 4,6-4,8
do. 75 " 9,2-10,0
do. 5 " 11,5-11,6
do. 12 " 12,5-12,7
do. 18 " 13,7-14,0
do. 6 " 14,5-14,6
do. 6 " 14,8-14,9
 - 9) Sand 149 cbm 1,8-1,9+30

- Chaussee Elbing-Ziegenhof.**
- 1) Umpflasterung 1100 qm 11,3-11,5+50
 - 2) Reparaturpflaster 250 qm 17,0-18,3
 - 3) Neupflasterung 900 qm 18,4-21,0 (einschließlich Chausseeaufbruch)
 - 4) Pflasteraufnahme 350 qm 11,3 bis 11,5+50
 - 5) Steine verfahren 90 cbm 11,3 bis 15,8 auf ca. 4 km
do. 180 cbm 21,0-18,5 auf ca. 2 km
 - 6) Pflasterkopffsteine 245 cbm 11,3 bis 21,0
 - 7) Streufies 22 cbm 11,3-11,5+50
do. 5 " 17,0-18,3
do. 38 " 18,4-21,0
 - 8) Sommerweges Kies 125 cbm 11,3-11,5+50
do. 30 " 15,0-16,3
 - 9) Sand 20 cbm 4,7-5,4
do. 165 " 11,3-11,5+50
do. 25 " 17,0-18,3
do. 180 " 18,4-21,0
do. 255 " 13,1-21,5
 - 10) Walzarbeit 250 lfd. m Sommerweg 11,3-11,5+50

- Chaussee Tolkemit-Neukirch.**
- 1) Neuwalzen 1000 lfd. m 10,1-11,1
 - 2) Chausfirungssteine 264 cbm 9,1 bis 9,8+50
 - 3) Streufies 88 cbm 10,1-11,1
do. 30 " 9,6-16,1
 - 4) Sommerweges Kies 125 cbm 10,1-11,1
do. 4 " 3,9-4,0
do. 44 " 4,1-5,2
do. 24 " 5,4-5,8
do. 12 " 6,0-6,2
do. 30 " 7,5-8,0
do. 12 " 12,3-12,5
do. 12 " 12,5-12,8
do. 18 " 12,8-13,1
do. 16 " 13,2-13,6
do. 8 " 13,8-14,0
do. 20 " 15,0-15,5
do. 9 " 15,9-16,2
do. 30 " 17,0-17,3
do. 18 " 17,3-17,6
do. 12 " 17,6-17,9
do. 20 " 18,7-19,2

Chaussee Tolkemit-Neukirch.

- 1) Chausfirungssteine 144 cbm 0,2+2,6 bis 0,7+26
- 2) Sommerweges Kies 81 cbm 0,2-3,7

Baumlieferung für sämtliche Strecken:

12 Linden-, 60 Eichen-, 24 Ebereschen-, 42 Birken-, rund 43 Obstbäume.
Schriftliche Angebote sind für jede Strecke und jede Position besonders verriegelt, mit der Aufschrift:
Chaussee von bis Position
zu versenden, bis zum Eröffnungsstermin am **Freitag, den 22. April 1892, Vormittags 11 Uhr,** auf meinem Geschäftszimmer, Spieringstraße 19, einzureichen.
Die allgemeinen und speziellen Bedingungen liegen in meinem Geschäftszimmer an Wochentagen von 9-12 Uhr Vormittags zur Einsicht offen.
Elbing, den 7. April 1892.
Der Kreisbaumeister.
Mohnen.

Gutlack, nur beste Waare, empfiehlt **Rudolph Sausse.**

Konkurrenzlos

in jeder Beziehung, sowohl was Güte und Haltbarkeit als auch Billigkeit anbetrifft, sind die bei mir zum Verkauf gelangenden

Unterfleider, Tricotagen, Woll- u. Strumpfwaren
eigener Fabrikation durch **Strickmaschinenbetrieb** und Handarbeit, ebenso wie meine direkt aus den leistungsfähigsten Fabriken des In- und Auslandes entnommenen übrigen Artikeln:

Baumwolle u. Bigogne
vorzüglichster Qualität, in allen Farben zu Fabrikpreisen.
Estremadura von Max Hauschild,
Doppelgarne,
diamantschwarz und in den neuesten Farbenstellungen, vollkommen wasch-, reiß- und schweißecht, verkaufe zu noch nie dagewesenen Preisen.
Alle erdlichen **Strickwaren nach Maass** fertige in kürzester Zeit zu den bekannt billigsten Preisen an.

Elbinger Tricotagen-Fabrik
M. Rube Wittwe
16. (Inhaber Arthur Niklas), 16. Fischerstrasse 16.
Packkammer für Wolleu. Baumwolle

Tricot-Tailen und Blousen. Corsets, Schürzen.

Zur sicheren und bestandigen Abgrenzung der Gartenwege

P. ANTZEN. vom Rasen empfiehlt

RASENKANTEN. ELBING.

Preisangabe und Beschreibung umsonst

Um mein noch reichhaltig sortirtes Lager schnell zu räumen, verkaufe ich sämmtliche **Uhren, Ketten und Anhänger** aus.

Wanduhren von 2,50 M. an.
Wetter von 3,00 M. an.
Regulatoren, 14 Tage gehend, mit Schlagwerk, fein amerik. Werk, von 20 Mark an.
Cylinderuhren von 8 Mark an.
Gold. Karat. Damenuhren von 22 M. an, sowie sämmtliche **Ketten u. Anhänger** zum Selbstkostenpreis.
Reparaturen werden nach wie vor zu den billigsten Preisen unter Garantie schnell und sauber ausgeführt.

R. Schwarzkopf,
Alter Markt 16.

Streichfertige Delfarben
in anerkannt bester Waare zu den billigsten Preisen. Firnis, Kiendöl, Fenster-, Fußboden- und Thüranstriche, trockene Maler- u. Maurerfarben, Kitt, Schablonen, Leim etc. empfiehlt

Rudolph Sausse,
Drogen- und Farben-Handlung,
Alter Markt 49.

Neuheiten
in **Sonnenschirmen**
empfehlenswert billigt

Anna Damm,
Alter Markt 15, Ecke Spieringstr.

Einem Posten
Cattun-Satin und
Barchend-Blousen
verkaufe räumungshalber das Stück für 0,75, 1,00, 1,25.

Anna Damm,
Alter Markt 15, Ecke Spieringstr.

Die Bäckerei
Alter Markt 4
empfehlenswert von heute ab
sehr großes Brod.
1 Brod à 1 M. 1 Pfd.,
1 Brod à 75 Pf. 3/4 Pfd.,
1 Brod à 50 Pf. 1/2 Pfd.,
schwerer als bisher.

Papierstuck-
Rosetten Rosetten
zu sehr billigen Preisen.
Gardinenstangen,
Rosetten,
Rouleaux.
Tapetenhandlung
Paul Krüger,
Spieringstraße Nr. 20.

Gardinen
Lambrequins,
Nonleugstoffe und
Züllborden
in neuesten schönsten Mustern
sehr billig bei
G. Lehmkuhl.

H. Karkutsch
Färberei
und **Reinigung**
von Damen- und Herren-Kleidern, sowie
von Möbelstoffen jeder Art.
Wasch-Anstalt
für Tüll- und Mull-Gardinen,
echte Spitzen etc.
Reinigungs-Anstalt
für Gobelins, Smyrna-, Velour- und
Brüsseler Teppiche etc.
Färberei und Wäscherei
für Federn u. Handschuhe.
Elbing,
24. Lange Hinterstrasse 24.
Färberei.

Interessanter
aber harmloser Scherzartikel!
Das Liebesthermometer
erregt fortgesetzt
Unterhaltung u. Heiterkeit.
Sollte in keiner Gesellschaft fehlen.
Für 50 Pf. in Briefmarken
zu beziehen von
Schröder, Berlin W. 62,
Courtdirestraße 10.

Erhielt heute eine Sendung
frische Lachse
zu mäßigen Preisen.
Hübert, Fischmarkt.
Rindfleisch,
prima Qualität,
empfehlenswert fortdauernd
Otto Neubert,
Fischerstraße 6.

Anmeldungen
von **Weidevieh**
für meine Wiesen in **Gr. Wiederau,**
Wogathau und **Wschbuden** erbitte
ich baldigst bei Vormeister **Türk-Gr.**
Wiederau oder bei mir.
Johanna Claassen,
Wschbuden.

65 dreijährige
schwere **Weide-Stiere,**
ca. 9 Centner, mit guten Formen, sind
per sofort verkäuflich.
F. Seraphin,
Königsberg i. Pr., Vorder-Neßg. 41.

Herrschaftliche Wohnung
(ca. 5 Zimmer nebst Küche etc.) sofort
gesucht. Adr.: „Königlicher Hof“.

Ein Tisch und Stühle
billig zu verkaufen
Neustädt. Wallstraße 12.

Ein dauerhaft gearbeitetes Grab-
gitter ist billig zu verkaufen.
Spieringstr. 26.

Mein neuerbauter Fracht- und
Passagier-Dampfer „**Martha**“ nimmt
Dienstag, den 19. April, bei Eröffnung
des Oberländischen Kanals regelmäßige
Tourfahrten zwischen Elbing, Liebenmühl,
Dierode, Dt. Eylau, Saalfeld und den
Zwischenstationen auf. Abfahrt von
Elbing jeden Dienstag 5 Uhr Morgens.
Güter werden von Montag, den 11.
d. Mts. an entgegengenommen.
Nähere Auskunft erteilt
A. Zedler,
Am Elbing Nr. 23.

Extra-Beilage zur Ostpreussischen Zeitung.

(Redaction, Druck und Verlag von S. Gaarz in Elbing.)

3. Ziehung der 3. Klasse 186. Königl. Preuss. Lotterie.

Ziehung vom 6. April 1899, Vormittags.
Für die Gewinne über 155 Mark sind den betreffenden Nummern
in Parenthese beigefügt.
(Ohne Gewähr.)

212 538 65 626 27 777 902 16 1085 [500] 123 224 58 316 19 45 425
509 646 72 726 818 42 62 985 2293 [200] 303 25 529 612 94 3058 88
170 76 89 235 310 532 601 [300] 860 4010 38 97 136 295 845 723 938
5065 71 152 64 242 [300] 72 427 635 76 763 906 6003 131 58 60 208
28 309 67 41 66 505 26 85 617 55 7115 71 79 348 445 513 20 50 687
851 75 86 909 10 17 8132 69 327 66 409 65 92 631 36 729 953 9069
76 457 555 802 940

10052 74 140 63 338 85 405 571 638 701 11015 107 91 364 403
32 37 62 530 68 71 820 947 60 12261 86 314 500 613 61 74 880 82
933 72 13006 7 111 77 252 754 849 962 14032 56 135 47 266 319 29
474 77 517 895 15023 [200] 64 124 258 69 369 492 558 657 845 54 951
16108 44 399 434 85 670 727 833 55 17117 53 55 202 84 370 592 662
88 849 954 18138 43 75 241 62 382 553 692 985 19076 123 73 393
619 81 757 884

20090 102 71 80 85 236 84 327 452 836 932 58 21134 62 301 47
599 667 721 39 961 84 22013 74 89 293 93 351 420 613 746 817 987
23044 166 296 384 415 535 718 38 944 24005 155 305 7 32 684 780
[200] 25265 386 403 8 84 85 87 570 26058 86 160 89 212 56 456 69
707 802 24 91 27093 110 26 220 804 5 40 28030 331 402 516 751
925 63 29055 84 93 127 44 88 95 305 419 36 512 67 89 714 17 54 73
80 905 63 78

30040 114 292 378 408 509 86 680 723 76 90 99 821 60 923 66 81
31029 32 40 219 508 [200] 68 76 626 823 41 43 32031 198 219 319 357
85 443 68 581 608 840 88 984 [300] 33140 53 253 71 3/6 51 447 68
642 789 955 34127 362 596 970 710 23 35215 62 383 555 69 65 656
756 916 18 73 90 34071 454 529 600 22 800 22 37106 482 543 45
667 86 721 46 802 976 88 38205 20 83 386 [300] 421 591 634 706 55
858 39058 189 270 307 8 36 43 466 523 83 784 913 46

40018 20 [300] 165 258 59 320 21 417 74 704 926 34 [300] 41099
129 361 516 81 86 651 892 97 959 99 42312 17 507 45 694 712 13 42
957 43087 139 72 382 491 533 [200] 59 605 742 835 65 76 951 63
44119 272 310 23 39 88 543 641 855 45020 108 44 71 [200] 245 312
55 455 630 86 742 82 95 835 71 993 46094 108 82 281 87 342 555 88
685 760 882 48 55 917 47270 372 74 84 445 543 79 850 930 480565
155 230 301 611 729 40 811 49143 304 478 515 20 717 832 81 86 87
[500] 90 948

50144 317 [200] 452 588 719 51015 37 104 97 315 53 406 565 645
760 824 913 65 52006 152 226 552 95 676 758 85 817 62 53019 168
305 29 557 623 783 901 20 25 54291 513 649 96 889 999 55118 82
311 25 406 30 33 38 41 89 538 621 40 72 864 56155 206 300 13 58
[200] 441 761 981 57063 99 111 80 97 276 363 453 512 873 94 910 28
74 79 58030 190 236 71 452 765 834 59001 15 77 146 47 240 [300]
386 98 560 92 628 63 76 712 97 893 953 80

60043 283 308 41 404 39 523 680 798 820 68 61087 99 321 623
32 742 44 71 883 88 970 62050 199 260 304 5 20 69 405 73 519 30
604 770 903 68075 171 321 35 46 581 993 64105 42 54 61 201 67 75
307 32 33 34 622 50 64 722 983 65013 16 61 120 32 [200] 460 551 53
644 48 66000 129 31 39 272 353 96 447 574 639 66 741 51 87 887 945
67105 20 227 314 59 600 651 906 13 68007 113 31 216 362 413 648
647 92 785 899 996 69067 [200] 193 287 418 58 751 906

70235 84 [200] 92 340 426 507 49 97 615 62 77 [200] 927 85 71095
263 74 317 89 92 576 [200] 84 85 612 55 99 778 883 971 72118 267 478
96 532 95 [200] 635 69 797 809 16 63 945 73010 53 171 86 511 51
697 98 739 53 987 74022 25 168 2 55 55 315 418 84 525 660 875
75055 81 124 66 314 542 84 97 765 845 85 76015 28 [200] 85 178
223 493 609 758 [200] 65 99 870 913 27 710 24 95 93 929 92 97 79008
[200] 873 78116 76 273 499 570 613 22 710 24 95 93 929 92 97 79008
30 106 35 324 43 498 584 [300] 87 645 843 45 914

80027 86 98 230 346 63 419 539 638 704 812 927 81091 446 67
585 690 938 48 82038 190 [200] 232 76 79 368 433 58 586 616 87 817
76 96 932 37 88060 216 850 917 93 [200] 84019 32 236 382 92 518
[500] 45 47 78 667 85117 499 570 613 22 710 24 95 93 929 92 97 79008
31 65 382 688 [300] 628 726 808 904 87027 94 383 408 658 727 98 852

906 88021 277 92 421 535 871 89060 133 46 53 228 50 77 [200] 306
92 428 827

90039 173 [200] 261 67 94 506 681 91040 218 27 479 93 511 19
652 773 98 800 81 501 46 92039 78 108 76 238 54 83 3 62 65 403 508
52 68 810 81 93006 13 62 226 94 320 38 487 92 564 723 40 [500] 71
848 85 917 94008 213 333 44 68 560 92 649 63 710 19 50 801 95029
66 136 259 80 480 509 16 95 637 749 51 84 812 [200] 62 93 96227
326 64 67 468 613 89 924 97095 131 215 372 87 496 519 34 89 801 88
997 98123 97 317 414 651 786 87 823 61 86 916 99024 377 869 978

100012 156 61 69 275 386 515 78 621 58 94 818 32 67 973 101093
149 71 248 482 95 541 625 814 67 973 86 102007 75 159 73 89 206
80 [300] 356 90 619 96 775 832 949 103397 404 593 617 781 104053
297 344 442 592 673 [200] 788 926 60 88 95 105044 142 [500] 309 457
530 655 700 41 51 87 824 976 100145 73 221 329 30 484 603 695 782
858 938 107145 277 448 97 [200] 678 767 [500] 108047 136 54 215
316 479 558 60 624 62 83 [200] 109047 494 641 730 823 936

110088 107 9 40 95 400 634 98 111085 90 91 143 240 439 46 577
88 89 759 816 980 112062 158 96 361 494 531 94 628 761 84 902
112128 56 83 86 489 505 648 114094 529 601 60 77 717 64 8015 908
12 53 97 99 115073 205 69 379 505 8 62 98 768 77 923 116019 21
145 366 89 [200] 445 57 608 34 50 740 47 924 117275 448 91 755 995
118097 227 344 [200] 57 443 99 519 41 43 678 852 61 931 110114
428 500 58 67 679 719 96 940 81

120012 78 153 464 545 898 992 121150 85 285 91 375 539 713
42 881 939 122003 59 104 229 83 90 [500] 363 448 88 565 85 739 79
123264 380 524 883 963 124082 239 42 46 98 582 651 65 75 87 738
84 883 125172 73 290 882 126241 55 425 546 80 90 722 55 87 824
42 999 127745 806 14 81 128285 86 327 91 403 647 746 808 69 986
129051 435 45 82 99 507 51

130211 26 510 657 74 825 53 131132 47 61 84 247 401 536 673
85 866 920 54 132005 105 97 220 44 311 498 536 769 915 22 133048
144 70 208 411 44 563 68 803 89 936 48 [200] 65 134309 77 428 568
91 622 135247 68 [300] 70 72 82 325 70 438 547 646 721 938 83
136002 41 243 56 336 417 637 46 841 137099 113 219 62 97 443 72
91 588 924 [200] 95 [500] 138904 84 242 59 310 623 643 857 911 24
139000 9 [200] 123 350 75 475 82 538 726 51

140099 117 57 207 321 404 15 38 620 56 87 817 47 72 973 141100
34 45 80 220 418 35 39 587 632 142038 111 256 399 607 762 803 83
920 57 72 143059 74 123 66 251 421 602 40 70 763 940 98 144133
88 262 98 324 61 86 455 520 64 771 80 145121 206 86 328 487 706 24
908 146218 72 311 51 55 473 555 614 99 794 99 801 58 912 147128 321
57 449 544 55 64 610 803 996 148021 177 530 61 714 35 60 811 15 45
928 55 149053 72 116 375 406 9 27 507 47 790 878

150026 125 68 383 482 521 75 98 867 960 68 151080 176 261 85
397 421 588 629 55 61 718 75 152055 128 95 365 426 [200] 54 82 539
78 92 703 810 909 17 153254 369 724 154047 126 78 [200] 328 499
505 93 821 97 938 155 75 [200] 81 137 421 37 54 664 150071 113
307 32 504 687 157110 62 358 62 73 400 2 583 746 846 93 984
158119 50 78 268 439 89 659 76 815 60 84 984 159283 376 419 31 68
572 91 683 83 769 834 56 64

160104 20 34 204 39 43 66 413 14 80 85 521 630 763 846 948 60
80 161155 94 [200] 344 63 517 23 609 [200] 23 834 919 162046 65
148 50 362 591 665 73 809 41 906 25 60 163054 179 271 699 164172
214 53 425 604 28 66 725 [200] 916 165171 85 313 51 65 433 41 609
[200] 71 663 93 777 999 166026 102 52 92 205 418 508 19 683 851
909 92 167263 79 399 641 825 949 168023 54 58 69 164 216 30 355
404 85 816 961 169053 256 330 31 410 81 665 720 820 922

170029 151 279 301 462 96 514 32 [300] 36 758 71 995 171015
92 231 369 579 84 98 830 172096 145 292 485 625 839 46 51 915
173056 121 61 241 339 580 730 83 874 931 174049 57 79 165 262
382 84 706 73 801 4 62 997 175044 246 92 355 591 625 729 98 176009
41 70 135 223 303 452 544 616 37 87 712 71 822 177018 373 92 99
453 579 98 851 913 17-105 241 381 96 99 572 631 57 [300] 96 725 93
818 29 179094 156 263 93 [200] 309 427 87 99 671 712 834 900 2 32 43

180195 494 529 81 681 828 932 36 72 181148 87 208 43 56 391
675 749 [200] 914 182067 83 393 501 725 56 800 10 18304 13 16
135 2 48 489 9 520 679 94 184185 534 723 55 902 185256 67 346
437 98 587 731 60 88 808 186043 99 232 330 479 678 878 187153
91 304 90 431 602 637 835 980 188079 337 405 533 43 686 828 189057
112 69 [200] 236 88 667 76 758 92 948 60

3. Ziehung der 3. Klasse 186. Königl. Preuss. Lotterie.

Ziehung vom 6. April 1892, Nachmittags.
Nur die Gewinne über 155 Mark find den betreffenden Nummern:
in Parentese beigefügt.
(Ohne Gewähr.)

79 126 59 79 284 609 786 995 1003 188 206 11 13 28 66 303 401
566 628 38 57 85 888 [200] 953 75 2090 177 219 387 411 24 849 84
8018 26 135 67 207 33 620 51 753 821 30 75 4104 382 412 556 96 650
828 992 5032 157 415 77 526 96 636 87 83 827 64 95 0081 142 69
288 326 46 89 479 541 58 94 688 771 86 941 7268 70 309 15 403 516
663 75 95 8255 64 93 317 18 73 708 36 832 36 85 9001 41 225 29
32 476 540 757
10036 64 159 69 276 509 13 620 40 891 915 17 61 68 11219 41
82 313 75 412 626 709 17 89 817 27 12101 292 333 93 446 607 17 42
87 723 813 18038 334 97 414 765 994 14055 138 237 563 673 82 796
819 20 33 44 15404 [200] 573 769 811 60 86 963 1079 389 605 733
43 829 17098 143 61 93 295 380 83 459 97 768 81 947 18113 465
538 47 72 76 95 662 824 978 19009 [200] 87 100 88 212 342 476 553 54
647 51 709 877 96
20015 79 115 336 471 505 652 714 73 849 57 85 21073 98 189 208
397 447 86 616 882 [200] 911 60 67 22191 209 29 66 301 [200] 601
83 754 84 856 944 80 23072 159 60 210 510 634 93 811 86 914 [5000]
24401 28 94 776 [200] 810 20 27 85 922 25038 95 154 260 324 48 400
45 75 691 723 64 77 901 80 102 85 977 26090 263 386 [300] 402 612 770
849 97 [200] 937 27052 269 399 617 730 96 830 28241 526 32 648 98
725 93 856 983 29052 280 522 [500] 698 850 999
80167 503 19 50 739 875 31045 55 68 232 77 323 73 457 580 643
778 [200] 902 95 32057 73 113 225 50 93 385 409 37 520 67 84 638
784 [200] 816 18 [200] 87 33060 100 263 541 57 692 869 34115 48
71 731 42 914 73 35594 107 [200] 255 334 408 78 526 679 90 792
818 50 930 30089 146 212 72 357 [300] 543 737 37014 152 92 206
42 343 407 51 607 9 48 678 788 835 934 56 3189 246 68 499 555
649 83 843 70 927 39031 56 214 443 80 84 596 847 984 96
40078 79 224 69 405 16 628 44 [200] 833 41112 71 209 37 624 81
746 [200] 86 946 63 42062 176 333 64 90 621 885 965 43035 46 70
114 46 87 302 61 581 641 71 815 71 44026 61 177 423 75 570 75 962
45004 76 415 512 677 753 97 949 40043 46 225 343 507 80 81 605
876 79 47077 145 49 203 31 455 77 566 716 32 831 922 47 48087 89
223 43 95 381 469 548 620 47 705 67 853 49228 58 313 437 43 56 606
778 [300] 880
50048 86 245 55 63 72 320 419 88 567 784 810 96 953 77 51014 54
464 535 54 614 44 726 82 802 931 43 52115 353 888 646 67 745 899
954 77 58149 203 41 335 95 526 37 86 8 0 52 58 83 54166 215 77
333 41 54 437 73 585 603 17 21 786 979 552 5 55 79 342 561 614 812
18 9 904 39 50691 115 281 417 617 44 710 98 864 911 23 71 57110
23 226 90 586 90 609 99 875 58081 239 537 46 69 780 984 59031
75 116 74 232 608 61 769 71
60016 151 309 585 873 61038 200 91 [500] 420 533 602 82 85 876
918 77 62042 66 214 322 28 29 64 483 516 23 39 898 923 86 83050
233 [500] 470 554 643 769 840 64055 67 214 53 470 91 774 822 65073
264 61 338 539 670 91 703 36 888 66038 166 205 25 91 99 471 519 76
919 912 60 67042 72 176 255 404 509 83 826 905 19 65 65022 274
86 330 460 538 39 601 52 89 727 811 61 64 948 53 72 84 69114 35 41
207 377 93 407 53 67 759 75 98 821
70197 219 39 393 461 68 589 641 50 [10000] 923 71005 38 128
79 312 68 76 404 547 49 733 800 15 34 72037 263 377 849 71116 64
83 216 367 470 77 719 819 52 85 96 975 74019 51 189 604 993 75205
36 48 454 610 866 79 941 45 65 76011 80 286 360 448 688 718 33
[300] 807 14 76 941 6 77 93 77203 401 4 580 677 93 774 960 78007
174 240 340 470 580 612 86 895 953 63 87 79032 54 162 305 602 30
789 919
80001 94 250 398 425 30 47 81 639 769 819 81042 64 119 279 92
325 472 549 611 884 907 [15 000] 82020 186 222 46 463 65 624 652
904 88012 164 276 427 42 547 [500] 614 25 716 84042 131 225 326
79 411 500 56 57 77 99 704 958 87 85168 82 332 [200] 33 741 815 5
994 80320 489 5 56 [200] 94 612 18 44 752 862 87015 148 71 88 321
531 70 903 705 839 909 17 45 89 98 88036 52 115 337 410 630 37 75
723 97 668 89213 22 23 401 33 61 70 85 510 46 719 39 48 87 886
922 23
90129 77 330 90 426 41 516 29 62 [200] 704 830 67 981 91000 5
63 116 289 [200] 330 96 485 513 45 89 702 [200] 810 17 932 [1500]

92011 111 88 255 66 492 709 35 82 841 98075 247 97 377 488 530 47
722 74 811 87 936 94090 [200] 170 73 81 295 350 531 629 758 85 868
916 43 88 95010 [200] 40 98 221 315 24 36 555 66 759 830 959 96235
461 503 704 43 49 97103 41 86 374 75 702 [200] 8 19 974 82 9112
209 453 531 69 620 726 907 [200] 22 88 99103 75 254 319 552 66 656
743 70 76 960 92
100016 36 90 75 240 317 92 98 485 87 92 593 632 [200] 771 876 84
916 53 80 101112 61 74 413 516 619 86 806 22 37 926 102450 49
662 97 743 800 998 103054 56 241 56 577 95 830 948 52 104234
416 49 597 99 695 719 45 105057 73 88 365 504 59 60 670 [200] 761
877 978 [300] 106029 132 283 [3000] 97 358 462 579 689 738 812 930
107005 129 240 314 54 503 602 33 76 703 823 82 968 108157 202
401 545 616 759 999 109019 154 57 217 30 49 411 53 70 570 610
736 72
110043 272 670 891 999 [200] 111093 233 350 466 68 98 529 672 721
38 62 845 61 975 112314 513 618 819 113018 126 59 97 263 [200]
93 464 679 91 802 114010 51 115 19 42 45 96 244 453 82 655 703
96 896 985 [200] 115222 411 60 511 626 747 819 57 85 981 116101
[300] 41 212 528 75 617 92 [200] 86 117070 283 303 65 437 64 72
829 921 118039 93 112 222 391 557 90 93 693 [200] 712 56 876 911
[200] 91 119092 343 543 670 707 874 77 949
120041 50 119 40 59 211 314 36 49 76 424 [300] 643 85 732 811
[500] 34 901 121036 192 311 14 61 645 79 817 968 122013 92 [200]
96 246 [500] 83 454 537 68 609 807 23 82 958 123131 92 [500] 107
204 31 469 70 534 609 44 838 969 91 124033 251 58 78 327 36 [200]
64 737 [200] 864 930 125033 92 103 85 92 651 71 767 845 926 91
126034 198 207 27 304 16 76 467 74 602 [200] 10 32 734 53 809 88
127137 328 [300] 556 825 30 948 [200] 128048 225 326 418 46 596
716 887 129139 64 269 401 508 749 883
130296 [200] 312 17 411 651 724 30 78 131082 136 [200] 225
953 639 700 56 132066 213 83 485 510 42 603 806 85 980 133020
44 91 299 482 562 64 95 614 26 723 880 997 134149 525 660 738 955
85 135150 93 357 417 27 39 949 [200] 79 89 542 892 136075 372 544
665 822 28 948 137232 378 466 510 630 62 933 138066 148 91 228
[500] 302 5 [200] 25 50 [200] 595 726 [200] 831 928 59 69 13919 29
163 203 331 432 40 593 880 848 60 85 936
140051 180 [200] 271 395 543 627 744 56 [200] 835 44 141196
291 446 58 680 703 966 93 142073 194 228 307 492 727 77 812 45
143024 95 147 96 293 406 [200] 16 76 85 504 41 63 80 98 601 808 46
144052 218 316 27 429 41 587 96 776 87 887 964 145122 205 27 50
350 490 947 61 146013 176 84 223 347 610 [200] 38 827 54 909 21
147039 85 [200] 130 44 71 227 49 87 757 957 91 148169 218 76 86
320 576 61 14 25 62 800 56 149014 255 343 44 [200] 66 400 637 39
824 917 19
150270 829 66 96 151102 278 312 57 564 684 710 906 [200] 7
152000 25 105 64 68 200 496 502 30 638 818 153108 558 652 72 797
871 935 154236 49 54 415 86 343 59 92 723 30 882 155385 406 45
80 511 38 727 811 33 64 156014 142 89 303 75 85 426 518 664 883
978 [300] 157135 217 405 564 681 738 851 54 932 33 55 158191 364
497 578 742 67 871 929 159013 16 25 67 109 61 232 351 72 [500]
547 604 24 79 746 93 810 967 83 [5000]
160152 218 379 464 83 556 723 900 161092 107 258 441 [200]
586 774 94 895 928 162016 94 190 314 94 592 686 796 844 72 909 37
163095 111 291 223 414 73 510 634 [200] 802 55 933 164204 311
718 853 968 165191 214 96 344 408 9 38 591 93 630 77 857 166020
149 51 [200] 33 72 89 93 255 81 306 62 468 557 673 706 812 71 936 38
46 48 167072 90 252 83 343 58 61 402 562 794 829 43 96 938 95
168032 152 306 40 539 73 606 957 169021 203 [200] 369 [200] 545
710 94
170003 46 83 90 310 43 401 56 [200] 636 [200] 713 [200] 84 91 897
171021 385 633 916 [200] 84 172097 186 365 47 53 629 720 801 930
67 78 94 173003 [200] 12 27 144 [200] 349 [300] 445 50 63 565 791
845 174432 585 836 175040 51 112 [300] 274 352 64 451 93 519 87
602 98 771 [300] 828 176208 394 499 595 629 701 6 52 54 864 73 91
941 177153 223 24 316 402 57 505 64 612 18 802 35 178072 156
262 330 543 748 810 68 179324 73 98 [200] 473 658 59 914 [200] 67
180348 85 423 686 601 705 928 44 181019 39 60 257 58 84 322
445 677 706 57 68 836 94 91 92 182239 43 70 631 812 39 58 961
183211 78 82 388 402 17 70 604 32 83 761 95 859 923 184016 29 66
163 215 320 25 [200] 417 531 682 754 185086 92 248 524 61 27 756
827 9 5 67 16039 80 386 422 73 96 506 7 18 64 774 860 187034
155 56 224 486 670 90 932 188021 71 222 88 308 83 640 98 919
189260 68 311 93 466 70 80 665 750 919

Der Hausfreund.

Tägliche Beilage zur „Altpreußischen Zeitung“.

Nr. 85.

Elbing, den 9. April.

1892.

Eine Woche.

Kriminal-Roman von M. . . .

3)

Nachdruck verboten.

5. Kapitel.

Ich betrat das Vorzimmer, in welchem der Adjutant sich aufzuhalten pflegte. Heute war der junge Mann jedoch nicht wie gewöhnlich an seinem Posten. Ein anderer Sicherheitsbeamter kam mir entgegen. Ich beruhigte mich bei dem Gedanken, daß Morrison wahrscheinlich für den Augenblick fortgesandt sei. Sie werden erwartet, Mr. Moore. Der Chef hat bereits zwanzig Mal nach Ihnen gefragt.“

Ich trat ein.

Der Chef saß an seinem Schreibtisch. Vor ihm lagen die Morgenblätter. Seine Stirn war gefurcht, seine Augen blickten finster, und seine Hand zitterte, als er die Zeitung umwandte, alles Zeichen, die auf Erregung oder heftigen Zorn schließen ließen.

Ich verneigte mich.

Er blickte einen Augenblick von der Zeitung auf und nickte mir zu. Dann setzte er seine Lectüre fort.

Ich war auf einen andern Empfang gefaßt gewesen.

Er hatte mich ja so ungeduldig erwartet, und jetzt, wo ich da war, behandelte er mich so —

Ich stand regungslos da, und in mir kochte es vor Wuth. Er forderte mich nicht einmal auf, Platz zu nehmen!

Endlich legte der Chef die Zeitung hin und erhob sich.

Ein schmerzlicher, sorgenvoller Ausdruck lag auf seinem Antlitz, wider Willen mußte ich Mitleid mit ihm haben. Und als er mit kummervoller Stimme zu sprechen begann, vergaß ich allen Groll.

„Moore.“ sagte er, „ich habe lange auf Sie gewartet. Setzen Sie sich. Nehmen Sie hier auf dem Sopha Platz. Ich freue mich, daß Sie endlich da sind. Es sind freilich erst wenige Stunden verflossen, seit ich Sie zuletzt gesehen, aber Sie haben inzwischen sicher über die Sache nachgedacht. Vielleicht haben Sie Ihre Nachforschungen schon begonnen? Sagen Sie mir, bitte jetzt, wie Sie über diese traurige Be-

gebenheit denken. Wir verstehen einander ja, es giebt nur eine Möglichkeit. Er muß ja der Schuldige sein! Heute wird sein Name in Aller Munde sein! Aber er ist kein gewöhnlicher Mann, kein gemeiner Verbrecher. Wie wird es uns gelingen, die Spur zu finden, die Beweise zu schaffen? — Und jetzt nun auch dies noch geschehen, um das Unglück voll zu machen“ — er seufzte tief auf und sah mich forschend an — „seit auch dies noch geschehen —“ Was meinte er nur damit?

„Sprechen Sie, Moore, sprechen Sie,“ fuhr mein Chef fort. „Sie wissen, daß ich mein ganzes Vertrauen in Sie setze. Wie denken Sie über die Sache?“

Ich berichtete die Ereignisse der verflossenen Nacht. Mein Chef hörte mir schweigend zu. Er blickte finster auf die Zeitung, die vor ihm lag. Nur als ich erzählte, wie ich von dem Neger getrennt worden und wie es mir trotz meiner Bemühungen nicht gelungen war, seiner wieder habhaft zu werden, blickte er einen Augenblick von der Zeitung auf und sah mich mit einem eigenthümlichen Ausdruck an, der mir nicht verständlich war.

Schließlich faßte ich meinen Bericht noch einmal kurz zusammen. Archibald Forster hatte den ihm zugesügten Schimpf gerächt. Entweder hatte der Neger den Mord allein ausgeführt, oder auch sein Herr war ihm behilflich gewesen. Nach vollzogenem Morde hatte der Neger sich durch einen Trunk stärken wollen. Benjamin Hood war unter irgend einem Vorwand nach Five-Points gelockt worden. Möglicherweise hatte Anny Hood ebenfalls eine Rolle in der Tragödie gespielt. Wer konnte das wissen? Vor allen Dingen handelte es sich darum, des Negers habhaft zu werden. Er mußte zum Geständniß gebracht werden. Warum nicht auch Archibald Forster verhaften? Nein, er nahm eine Stellung ein, welche dies erschwerte. Außerdem hatte es keinen Zweck. Im Gegentheil! Er mußte bewacht werden, man mußte in Erfahrung zu bringen suchen, wo er sich während der letzten Nacht aufgehalten hatte u. Die Sache war eben so dunkel, wie sie einfach schien. Nur eine einzige Spur war vorhanden, und diese mußte zum Ziele führen.

Bei Benjamin Hood's Compagnon mußte ich ebenfalls einen Besuch abtatten. Er sollte mir sagen, wo der Ermordete den gestrigen Tag verbracht hatte, um welche Zeit sie aus-

einander gegangen waren, und ob Hood seiner Ansicht nach etwas besonderes vorgehabt hatte. Die wichtigste Person dieser war ohne Zweifel der Mörder.

Ich schwieg.

Der Chef reichte mir die Zeitung, welche vor ihm lag.

„Moore, lesen Sie dies und urtheilen Sie selber!“ Es lag etwas Unheilverkündendes in seiner Miene.

Ich las:

„Abermals ein Mord! In der verfloffenen Nacht fand ein heftiger Aufruhr in dem bekannten „Sternenkruz“ statt. In Folge irgend einer Veranlassung geriethen einige Mörder — bekanntlich wird dieser Ort hauptsächlich von Farbigen besucht — in Streit, der sofort in eine allgemeine Schlägerei ausartete. Schutzleute waren natürlich weder auf dem Schauplatz noch in der Nähe vorhanden. Heute in aller Frühe fand man ein Opfer des Streites in einer entlegenen Straße in der Nähe des Kruges todt daliegen. Er hatte einen Messerschnitt im Halse und einen zweiten durch's Herz. Es war ein herkulischer Mörder, nach Aussage des Wirthes der Urheber des Streites. Vielleicht ist es für unsere Leser von Interesse, daß der Ermordete ein Diener Archibald Forsters war. Frau Annen Hood war bekanntlich vor ihrer Ehe mit Benjamin Hood die Gemahlin Mr. Archibald Forsters. Vorläufig sind wir nicht im Stande, Näheres mitzutheilen.“

Das Blatt entfiel meiner Hand. Ich sah meinen Chef an. Ich wollte sprechen, die Zunge versagte mir. Ich war nicht im Stande, ein Wort über meine Lippen zu bringen.

Der Schlag traf mich so unvorbereitet. Ich hatte meine ganze Hoffnung auf den Mörder gesetzt. Etwas hätte er doch sicher zu melden gehabt. Und nun war mir dieser Weg abgeschnitten! Archibald Forster war offenbar vom Glück begünstigt. Jetzt gab es Niemanden mehr, der ihn verrathen konnte! Wie er in dieser Stunde wohl triumphirte!

Ich nahm die Zeitung abermals zur Hand. Ich hatte den Bericht über Benjamin Hood's Mord noch nicht gelesen.

Es war ein langer Artikel. Der Platz, an welchem der Mord begangen war, war genau angegeben und beschrieben, dann folgte Hood's ausführliche Lebensbeschreibung. Archibald Forsters Name wurde in wenig ehrenvoller Weise erwähnt. Er war im Allgemeinen nicht sehr beliebt. Seit seiner Ehescheidung hatte man sich von ihm zurückgezogen. Eine Frau und noch dazu eine schöne Frau will man gern vertheidigen, ihr verzeiht man leicht einen Fehltritt; man wirft die Schuld lieber auf den Mann. Annen hatte ihren Mann niemals geliebt, ihre Eltern hatten sie zu der Ehe gezwungen. Forster war ein gewöhnlicher Abenteuerer, der nach jahrelanger Abwesenheit plöz-

lich wieder in seiner Vaterstadt aufgetaucht war u. c.

Der Artikel brachte nichts Neues in dieser Sache.

„Haben Sie es gelesen?“

Ich gab dem Chef die Zeitung zurück.

„Hier!“ Er reichte mir ein anderes Blatt und zeigte auf eine Spalte.

Genau dasselbe. Benjamin Hood's Lebensbeschreibung, wenn möglich noch ausführlicher. Dieser Artikel war in mehrere Abschnitte eingetheilt; der letztere lautete:

Quousque tandem? Ist dies Alles nicht ein neuer Beweis für die Unbrauchbarkeit unserer Obrigkeit? Ein Verbrechen nach dem anderen wird verübt. Die Polizei untersucht die Sache, glaubt, eine Spur entdeckt zu haben, folgt derselben — und bringt nichts ans Tageslicht. Müßte hier nicht eine Veränderung eintreten? Und zwar bald? Wie lange sollen wir diesen Zustand der Unsicherheit noch dulden? Wie lange wird es dauern, und wir sind am hellen Tage nicht mehr sicher auf der Straße!

Wir wollen hoffen, daß derjenige, den dieser Tadel hauptsächlich trifft, sich dies als Warnung dienen läßt und freiwillig die Stellung aufgibt, der er nicht gewachsen ist. Bei aller Achtung für seine sonstigen vorzüglichen Eigenschaften halten wir es — wie peinlich die Sache auch sein mag — für unsere Pflicht, dieser unangenehmen Wahrheit Ausdruck zu geben. Sicher wird sich eine andere Stellung finden, in welcher die betreffende Persönlichkeit ihre ausgezeichneten Fähigkeiten besser verwerthen kann.

Ich legte die Zeitung hin und sah den Chef abermals an. Er saß noch immer mit gerunzelter Stirn und zusammengepreßten Lippen da.

Als er sah, daß ich meine Lektüre beendet hatte, legte er die Hand auf einen ganzen Stapel von Zeitungen und rief verzweifelt aus:

„Und hier, und hier, Moore! Immer und überall dasselbe! Und wir vermögen so wenig zu thun!“

„Fassen Sie Muth, mein Chef!“ erwiderte ich. „Weshalb verzweifeln! Wir haben in der letzten Zeit Unglück gehabt, aber so Gott will, wird es nicht lange währen, bis diese Sache glücklich zu Ende geführt ist, und sie soll uns unsere Ehre und das Vertrauen der Bevölkerung wieder erringen! Ich bin kein Mann von vielen Worten. Heute ist Mittwoch. In der verfloffenen Nacht wurde der Mord verübt. Also ehe sieben Tage und sieben Nächte, von gestern an gerechnet, verstrichen sind, wird der Mörder gefunden werden, alle Beweise zur Stelle geschafft sein. Wir werden nicht allein im Besitz seines Namens, sondern auch in dem seiner Person sein.“

Der Chef erhob sich und reichte mir die Hand.

„Haben Sie Dank für Ihre Worte, Moore!“

Ich habe mich nicht in Ihnen getrrt. Sie sind ein Mann, und dafür habe ich Sie stets gehalten. Ich habe Ihr Gelübde, ich baue auf Sie. Ich setze meine ganze Hoffnung in Sie. Wir beide verstehen uns."

Er seufzte tief und wandte sich ab. Ich war ebenso erregt wie er. Es ward mir schwer, meiner Bewegung Herr zu werden. Unfähig, ein Wort zu äußern, verneigte ich mich stumm und verließ das Zimmer.

Jetzt begann die Sache allen Ernstes. Jetzt galt es, Augen und Ohren offen zu halten! Es war kein gewöhnlicher Verbrecher, mit dem ich es zu thun hatte. Und vielleicht war auch sie schuld, die schöne, unvergleichliche *Anny Hood*!

6. Kapitel.

Die „Fifth Avenue“ ist New-Yorks Faubourg *St. Germain*. Sie ist New-Yorks schönste Straße. Hier liegt Palast an Palast. Sie sind fast alle aus Granit aufgeführt und in demselben massiven, eleganten Stil mit breiten Treppen und großen Balkons erbaut. Und die schönen Bäume mit ihrem üppigen, frischen Grün verleihen der Straße einen gemüthlichen Anstrich. Die Gebäude sind fast ausnahmslos Wohnhäuser, — fast ausnahmslos, denn auch hier verkünden einzelne große, bunte Schilder, daß das aristokratische Gepräge der Fifth Avenue nicht ganz durchgehend ist. Auch Theater und Kirchen sind hierher verlegt worden.

Am Vormittage herrscht tiefe Stille in der Fifth Avenue. Da hält die elegante Welt sich innerhalb ihrer vier Wände, um sich von den Anstrengungen der verfloffenen Nacht für die Anstrengungen der kommenden Nacht zu erholen.

Wenn aber die Geschäftszeit vorüber ist und der Tag sich seinem Ende nähert — d. h., wenn er für die Bewohner der Fifth Avenue beginnt — da entfaltet sich ein reges Leben und Treiben. Da wimmelt es von eleganten Spaziergängern, da rollen hunderte von schönen Equipagen die Straße hinab, dem Central-Parc zu, und der herrliche, grün bewachsene, elegante Platz bietet ein lebhaftes Schauspiel dar.

Aber es herrscht doch ein wesentlicher Unterschied zwischen dem Faubourg *St. Germain* und der New-Yorker Fifth Avenue; das erste ist das Heim der stolzen Namen, der vielen Ahnen, die letztere ist freilich auch das Heim der Aristokratie — aber der Aristokratie Amerikas, der Ort, an dem die Matadore der Böse, die Millionäre und Geldfürsten ihre Wohnung aufschlagen.

Hier hatte Benjamin Hood zu seinen Zeiten gemohnt. Ich warf einen Blick auf das itakische Haus, das er bei seiner Vermählung gekauft und völlig neu möblirt hatte. Jetzt hatte er keine Freude mehr an irdischem Hab und Gut.

Ich schellte. Die schwere Thür gab gleichsam unwillkürlich meinem Druck nach.

Der Portier, ein mürrischer Alter, fragte

mit verdrossener Miene nach meinem Begehre

„Ist Frau Hood zu Hause?“

Er schüttelte den Kopf. Frau Hood empfing heute nicht.

Er hatte den ausdrücklichen Befehl erhalten, jeden, wer es auch sei, abzuweisen. Frau Hood wünsche Niemanden zu sehen, sie war völlig von ihrem Kummer in Anspruch genommen.

Ohne auf die Rede des Alten zu achten, sprang ich die breite, teppichbelegte Marmortreppe hinan.

Auf jedem Absatze standen Statuen, von Blumen und Blattpflanzen umgeben. Benjamin Hood war ein Kunstmäcen gewesen, er hatte stets eine offene Hand für alle Künstler gehabt.

Oben angelangt, schellte ich abermals.

Ein Diener öffnete mir.

„Ist Frau Hood zu Hause?“

„Frau Hood empfängt Niemanden. Wir haben so viel Trauriges durchgemacht. Wir bedürfen der Ruhe —“ Und der Schlingel wollte mir die Thüre vor der Nase zumachen.

Ich verstand in diesem Augenblick keinen Spaß, und ehe er es sich versah, kam ich ihm zuvor.

Angenirt stieß ich die Thüre auf, schob den Diener unsanft bei Seite und legte ganz gemächlich Hut und Ueberrock ab.

„Ueberbringen Sie Ihrer Herrin sofort diese Karte!“ befahl ich ihm, indem ich ihm eine Visitenkarte reichte, auf welche ich einige Worte geschrieben hatte.

Der Diener verschwand.

Ich blickte um mich. Wohl hatte ich viel von der Pracht gehört, die Benjamin Hood bei der Einrichtung seiner Wohnung entfaltet hatte, aber was ich jetzt sah, überstieg meine kühnsten Vorstellungen.

Vor mir lag eine ganze Reihe von Sälen, und in allen glänzte und schimmerte es.

Alles, was unbeschränkte Mittel nur anschaffen können, Alles, was das Auge entzückt und erfreut, Alles was schön, angenehm und bequem ist, hatte ein vorzüglicher Geschmack hier vereint.

Noch stand ich verloren in der Betrachtung aller dieser Herrlichkeiten da, als ich hinter mir das Rascheln von Frauengewändern vernahm. Es war *Anny Hood*.

Ich ging ihr einige Schritte entgegen und stand im nächsten Augenblick der schönsten Frau gegenüber, die ich je gesehen. Ihre bewundernswerthe Figur und Haltung, die Eleganz ihrer Bewegungen, die großen, tiefen, jetzt verschleierte Augen, die klassische Nase — ich kann es nicht leugnen, mein Herz schlug laut, als sie mir nach einer leichten Verneigung die Hand reichte.

„Bitte, nehmen Sie Platz, *Mr. Moore*! Verzeihen Sie, daß ich Sie warten ließ, aber ich war gerade beschäftigt, einen Brief an meine Schwester in *Chicago* zu schreiben und ihr Mittheilung von dem —“ Ihre Augen füllten sich mit großen Thränen.

„*Mrs. Hood*“, begann ich, „Sie haben aus

meiner Karte ersehen, wer ich bin und aus welcher Veranlassung ich komme. Selen Sie überzeugt, daß ich den großen Verlust, den Sie erlitten haben, begreife und aufrichtigen Antheil an Ihrem Kummer nehme. Aber selbst auf die Gefahr hin, rücksichtslos zu erscheinen, gebietet meine Pflicht mir, gewisse Fragen an Sie zu richten, die ich Sie zu beantworten bitte."

Sie neigte ihr Haupt ein wenig.

(Fortsetzung folgt.)

Land- und Hauswirthschaftliches.

§ Verwendung von Schlacken.

Schlacken lassen sich dort, wo größere Mengen vorhanden sind, dieselben häufig dadurch sogar zur Last werden, daß man nicht weiß, wohin mit ihnen, ausgezeichnet zur Ausbesserung der Gartenwege benutzen. Man klopfe sie zu gröberem und feineren Stücken, bringe zunächst die gröbere Masse auf den Weg, walze mit einer schweren Walze, bringe dann die feinere Masse auf, walze abermals und überstreue schließlich den Weg mit etwas Sand oder Erde, wodurch derselbe Festigkeit erhält. Auch nach starkem Regen wird man so trockenen Fußes durch den Garten gehen können.

§ Die Mistel. Diese den Bäumen so schädliche Schmarogerpflanze, eine der wenigen aus der Klasse der Phanerogamen, die bei uns vorkommen, ist am leichtesten im Winter aufzufinden, wo die Laubbäume ihre Blätter verloren haben, denn die Mistel gehört zu den Pflanzen, die ihre Blätter im Winter behalten, so daß sie durch diese auf den entlaubten Bäumen leicht sichtbar wird. Sie ist sehr eigenthümlich dadurch, daß sie sich je nach ihrem Werth abändert, so sieht die auf einer Eiche gewachsene Mistel anders aus, wie die auf einer Buche gewachsene. Noch größer ist der Unterschied zwischen dieser und der Mistel der Föhre, hier scheint sich schon eine neue Art gebildet zu haben, da man diese nie auf anderen Bäumen gefunden, trotzdem sie im vollkommensten Nischwald häufig gefunden wurde. Tritt die Mistel in größerer Zahl auf einem Baume auf, so kann sie diesem bedeutende Mengen von Nahrung entziehen, besonders auf unseren Obstbäumen ist sie zu vertilgen. Man genüge sich aber nicht damit, sie aus- oder gar nur abzuschneiden, sondern säge den Ast etwas unterhalb ab, denn der Wurzelstock der Mistel zieht sich ziemlich weit unter der Rinde lang. Hauptsächlich findet man die Mistel im Obst-

garten auf den Apfelbäumen. Verbreitet wird sie hauptsächlich durch die Drosseln, welche ihre Beeren fressen, mit den Excrementen gelangen unverdaute Samenkerne auf einen Baumast, ferner bleiben die Beeren, welche mit einer sehr klebrigen Masse — Biscin — welche sogar zur Bereitung von Vogelleim benutzt wird, am Schnabel der Drosseln hängen und gelangen, wenn die Vögel sich den Schnabel putzen, auf einen Zweig, auf welchem sie sich sehr bald entwickeln.

Gewerbliches.

† **Electriche Schifffahrt.** Es war eigentlich verwunderlich, daß man nicht schon lange auf den Gedanken gekommen ist, kleinere Schiffe und Boote mit Hülfe der Electricität in Bewegung zu setzen. Die praktischen Engländer haben nun aber diesen technischen Fortschritt gemacht und unter den Booten mit mechanischem Antrieb, welche bei London die Themse befahren, befinden sich gegenwärtig fünf- und zwanzig electriche Fahrzeuge. Dieselben gehören zwei Gesellschaften. Die Fahrten gehen von verschiedenen Punkten des Themseufers bis Oxford, das ist 95 km weit. Die zum Betriebe der Boote dienenden Accumulatorbatterien reichen für eine Fahrt bis auf 60 km Entfernung aus, so daß die Batterie selbst bis zur entferntesten Station nur einmal unterwegs ersetzt zu werden braucht. Die Fahrzeuge sind in der Größe sehr verschieden; die kleinsten bieten für zwölf, die größten für siebenzig Passagiere bequemen Raum. Das größte dieser electricen Boote ist 19,5 m lang, 3 m breit und hat 0,82 m Tiefgang. Es ist geschmackvoll und luxuriös eingerichtet. Die Hälfte des Bootes nimmt ein prachtvoll decorirter Salon ein, in welchem vier- und zwanzig Personen bequem speisen können. Die Fahrgeschwindigkeit beträgt 10 bis 13 km in der Stunde. Die Accumulatoren sind an beiden Seiten unter den Sitzen aufgestellt. Die Passagiere werden dadurch in keiner Weise belästigt. Ihr Gesamtgewicht beträgt auf dem oben erwähnten großen Boote 5400 kg. Ein electrices Boot stellt sich etwa 15 pCt. theurer als ein Dampfboot von gleicher Größe bei gleicher Fahrgeschwindigkeit. Der Dampftrieb scheint daher vortheilhafter zu sein, jedoch ist zu bedenken, daß ein electrices Boot mindestens 25 pCt. mehr Personen aufnehmen kann, als ein Dampfboot von gleicher Größe, demnach stellt sich ein electrices Boot etwa 6 bis 7 pCt. billiger als ein Dampfboot.